

Andrea Ressel

**Grundriss der Neueren
deutschsprachigen
Literaturgeschichte**

**Epochen
Theorien
Werke**



Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag



Grundriss der Neueren deutschsprachigen Literaturgeschichte
Epochen – Theorien – Werke





Andrea Ressel

Grundriss der Neueren deutschsprachigen Literaturgeschichte

Epochen – Theorien – Werke



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen: Cuvillier, 2018

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2018

Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen

Telefon: 0551-54724-0

Telefax: 0551-54724-21

www.cuvillier.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2018

Gedruckt auf umweltfreundlichem, säurefreiem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

ISBN 978-3-7369-9872-8

eISBN 978-3-7369-8872-9



Inhalt

I. Allgemeine Erläuterung zur Literaturgeschichte.....	7
1. Literaturgeschichte – quo vadis?.....	7
2. Epocheneinteilungen und Literaturströmungen	7
3. Ziel und Inhalt dieses Buchs	8
II. Forschungsbericht	10
III. Zur historischen Entwicklung der Literaturgeschichte.....	11
1. Die Bedeutung des Buchdrucks für die Entfaltung der Literaturgeschichte.....	11
2. Der kritische Diskurs im Kontext der Literaturgeschichte	12
3. Problematiken der Literaturgeschichte.....	13
IV. Literaturgeschichtliche Epochen im Kontext einzelner Gattungen.....	14
1. Epik.....	14
2. Lyrik	17
3. Dramatik.....	24
V. Methoden der Literaturgeschichte	28
1. Phaseneinteilungen der Literaturgeschichte: Theoretische Überlegungen	28
2. Modelle und Arbeitstechniken der Literaturgeschichte	29
3. Kritische Überlegungen zur Epocheneinteilung der Literaturgeschichte	29
VI. Ausblick und Entwicklungstendenzen.....	30
Bibliographie.....	32





I. Allgemeine Erläuterung zur Literaturgeschichte

1. Literaturgeschichte – quo vadis?

Die Barockzeit gehört zu den imposantesten Epochen der deutschen Literaturgeschichte und das literarische Vermächtnis aus der Zeit des 17. Jahrhunderts fasziniert seit jeher Philologen und Geisteswissenschaftler, die diese Phase immer wieder neu entdecken und wissenschaftlich aufarbeiten. Es waren Autoren wie Martin Opitz (1597–1639) und Andreas Gryphius (1616–1664) sowie Paul Fleming (1609–1640) und Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616–1679), die durch ihre Werke und ihr Wirken die Weiterentwicklung der deutschsprachigen Literaturgeschichte nachhaltig prägten. Heutzutage sind viele literarische Werke, die in der Barockzeit entstanden sind, ein zentraler Bestandteil der schulischen Lehrpläne. Auch für Studierende der germanistischen Literaturwissenschaft sind die Werke der Barockzeit als Seminar- und Prüfungsstoff überaus beliebt, da bereits schulische Grundkenntnisse vorhanden sind. Auch mangelt es im akademischen Betrieb nicht an wissenschaftlichen Tagungen und Publikationen, in denen die Werke der Barockzeit immer wieder neu beleuchtet werden.

Das vorliegende Werk sollen daher dazu dienen, einen verständlichen Einblick in die deutschsprachige Literaturgeschichte zu erhalten. Vor diesem Hintergrund werden anhand der literarischen Entwicklungen in den Bereichen Epik, Lyrik und Dramatik die wesentlichen Merkmale sowie die Entwicklungsprozesse der Epoche herausgestellt. Dabei sollen die verschiedenen Facetten der Barockzeit und die weitreichende Wirkungsgeschichte dieser Epoche verdeutlicht werden. Der Blick in die Literaturgeschichte soll dazu dienen, ein besseres Verständnis davon zu gewinnen, auf welchen Wurzeln die heutige Literatur aufgebaut ist und so gilt es, vertiefte Erkenntnisse über die Entwicklung der deutschsprachigen Literatur zu erhalten.

2. Epocheneinteilungen und Literaturströmungen

Kein Autor des 17. Jahrhunderts hat das Wesen der heutigen Literatur derart mitbestimmt wie Martin Opitz (1597–1639). Als Autor, Literaturtheoretiker und Übersetzer setzte er mit seinem Schaffen nicht nur Zeit seines Lebens neue Akzente, sondern



prägte durch seine vielfältigen literarischen Impulse auch die deutschsprachige Literaturgeschichte der nachfolgenden Epochen. So führte er im Bereich des Übersetzungswesens mit einem Schlag im deutschsprachigen Raum einen neuen Stil ein, denn im Gegensatz zu vielen Autoren und Übersetzern des 17. Jahrhunderts übersetzte Opitz die fremdsprachigen Werke nicht nur wortgetreu, sondern fügte zudem auch eigenständige Anmerkungen mit an. Bei seinen Übersetzungen richtete Opitz den Blick sowohl auf die alttestamentliche Dichtung, die altgriechische und lateinische Literatur als auch auf die neueren Werke der italienischen, französischen und niederländischen Literatur. Freilich wirkten sich seine hervorragenden literarischen Kenntnisse auch auf die Übersetzungen aus, denn Opitz verstand es, die literarischen Werke der Vergangenheit und Gegenwart zu verwerten, ja sogar lebendig zu machen. Aus dieser Perspektive betrachtet hat Opitz die Moden der neueren Dichtung geschickt ins Deutsche übertragen und dem deutschsprachigen Leser nahegebracht. Doch seine Bedeutung im Bereich des Übersetzungswesens beschränkt sich nicht nur auf seine Vermittlerrolle innerhalb der europäischen Literaturen, denn Opitz war in seinen Gedanken weit voraus und erkannte schon früh die besondere Bedeutung des Übersetzens, die er in zweifacher Weise fruchtbar für die weitere Entfaltung der deutschsprachigen Literatur nutzte. Erstens konnte er dem deutschsprachigen Lesepublikum durch die Übersetzung von fremdsprachigen Werken die Literatur fremder Länder nahebringen und damit das Leseinteresse bei seinen Landsleuten wecken, somit den Weg ebnen für die Entfaltung eines komplexen literarischen Marktes. Zweitens konnte er durch die Übersetzungen verdeutlichen, dass die deutsche Sprache so klar, knapp, elegant, glanzvoll, sachlich und wendig sein konnte wie Latein, Französisch oder Italienisch.

3. Ziel und Inhalt dieses Buchs

Doch Opitz war nicht nur ein Übersetzungsmeister und Literaturkenner, sondern trug durch seine deutschen Schriften auch dazu bei, eine neue deutsche Dichtersprache zu schaffen, die an das Niveau der neulateinischen, aber auch der italienischen, französischen und niederländischen Dichtungen anknüpfen konnte. In besonderer Weise hat er vor allem im Bereich der Verslehre neuartige Gedanken verbreitet und durch sein *Buch von der deutschen Poeterey* (1624) die innovativen Anweisungen über den Zu-



sammenfall von Wortakzenten und Versakzenten neu bekundet. Bemerkenswert war hierbei, dass er ein metrisches System schuf, das Alexandriner, fünffüßige Jamben, Liedverse, Madrigalverse und andere Formen umfasste. Zwar gab es vor Opitz in den deutschsprachigen Gebieten bereits einzelne Autoren, die deutsche Madrigalverse verwendeten, doch seine Kunst lag darin zu zeigen, in welchem Verhältnis die Versformen zueinander stehen und wie diese innerhalb der Lyrik anzuwenden sind. Darüber hinaus machte er im deutschsprachigen Sprachraum darauf aufmerksam, wie antike Hexameter, Distichen und Odenstrophen im Deutschen wiedergegeben werden können. Es waren die Erkenntnisse von Martin Opitz, die im deutschsprachigen Sprachraum deutlich machten, welche poetologischen Standards eingehalten werden müssen, damit die deutschsprachige Literatur den Anschluss an die Weltliteratur findet. So wies Opitz darauf hin, wie man französische und italienische Versformen im Deutschen nachformen sollte. Dabei orientierte sich Opitz in erster Linie an der neueren europäischen gelehrten und an der neulateinischen Poetik, jedoch nicht an der deutschen volkstümlichen Dichtung, was freilich verdeutlicht, dass er neue Standards setzen und damit aus dem Schatten der Vergangenheit treten wollte. Auch die nachfolgenden Generationen von Autoren ermutigte er zu Veränderungen und lieferte ihnen mit seinem *Buch von der deutschen Poeterey* eine Bandbreite an poetologischen Regeln sowie komplexe literarische Anregungen zur Verbesserung der deutschen Dichtung. Es ist Opitz somit gelungen, zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine neue deutsche Kunstdichtung zu begründen, die den Anschluss an die Neulateiner und die westlichen Literaturen sowohl theoretisch als auch praktisch erhält. Neben der Begründung einer neuen Dichtersprache ist es Opitz zudem gelungen, alle literarischen Gattungen zu erneuern: im Bereich der weltlichen und geistlichen Lyrik setzte er mit seinen Gedichten und Psalmen-Übersetzungen neue Akzente. Dem deutschsprachigen Drama gab er durch die Übertragung der *Antigone* und der *Trojanerinnen* vielfältige Anstöße zur Veränderung und regte durch *Daphne* und *Judith* zur Operndichtung an. Er belebte sowohl die Romangattung durch die *Argenis*-Übersetzung als auch die Schäferdichtung durch *Hercinie* und schuf durch sein *Buch von der deutschen Poeterey* die theoretische Grundlage zur Erneuerung der deutschsprachigen Literatur.



II. Forschungsbericht

Um allerdings zu verstehen, warum Opitz den Anfang einer neuen Literatur bedeutete, muss der Blick auch auf die literarische Situation vor der Schaffenszeit des Barockdichters gerichtet werden und so wurden vor seiner Zeit insbesondere theologische Werke verbreitet, wozu sowohl gelehrte Schriften als auch Gesangsbücher und volkstümliche Andachtsbücher gehörten. Es lässt sich hinzufügen, dass im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts eine Vielzahl an Sachbüchern, die unterschiedlichen Gebieten entnommen waren, publiziert wurden, zumeist auf Latein. Mit Martin Opitz veränderte sich nicht nur der deutsche Buchmarkt entscheidend, sondern auch die Ausgestaltung der Literatur. So ist es aus der literarischen Situation der Zeit heraus zu verstehen, warum das Werk von Opitz auf die Zeitgenossen einen so starken Eindruck machte. Dabei ist auch zu bemerken, dass sein Schaffen und Wirken von recht ungünstigen Umständen begleitet wurde, denn 1618 begann der Dreißigjährige Krieg und nur wenige Jahre später das literarische Schaffen von Opitz. Dennoch hat Opitz zwischen dem zwanzigsten und vierzigsten Lebensjahr und unter schwierigen Lebensbedingungen auf den unterschiedlichsten Gebieten Bahnbrechendes geleistet: vom Übersetzungswesen, der Sprache bis zur Literatur. Die ideengeschichtliche Reichweite dieses Spektrums lässt sich heute wissenschaftlich nur erfassen, wenn man sein Schaffen aus der Sicht verschiedenster Fachdisziplinen untersucht und die jeweiligen Perspektiven und Herangehensweisen miteinander vereint. Vor diesem Hintergrund wird in dem Band eine Zusammenschau derjenigen Aspekte im Werk von Opitz angestrebt, die eine Relevanz für die heutige Ideengeschichte gewinnen. So soll anhand einzelner „Schlüsselkategorien“ und jenseits von disziplinären Grenzen das sinnstiftende Potenzial seines Schaffens ausgeleuchtet werden.



III. Zur historischen Entwicklung der Literaturgeschichte

1. Die Bedeutung des Buchdrucks für die Entfaltung der Literaturgeschichte

Martin Opitz setzte sich wie kaum ein anderer Dichter im 17. Jahrhundert zum Ziel, die deutsche Dichtung zu einem neuen Ansehen zu verhelfen und ihr einen Status der Ebenbürtigkeit zur klassischen Poesie der Griechen und Römer zu verschaffen. Bereits in jungen Jahren kreisten seine Gedanken um eine Verbesserung der deutschen Sprache und daher verfasste er im Herbst 1617 die lateinische Rede *Aristarchus sive de contemptu linguae Teutonicae*, in der er seinen Verdruss über das Ansehen seiner Muttersprache zum Ausdruck bringt. Es ist davon auszugehen, dass Opitz die lateinische Rede bei einer Rednerübung im Gymnasium vortrug und seinen Zeitgenossen seine Erkenntnisse über den Zustand der deutschen Sprache zum Ausdruck bringen wollte. Opitz, der die lateinische Literatur überaus schätzte, hebt in seiner Rede hervor, dass sich die junge Generation an Dichtern nicht länger an den antiken Sprachen orientieren sollte. Er war stattdessen davon überzeugt, das Dichten in der eigenen Sprache zu fördern. Um seine Ansichten entsprechend überzeugend darzulegen, vertritt er in der Rede überaus deutlich die Ansicht, dass die zuvor als vorbildlich erachteten Sprachen der Römer und Griechen seit geraumer Zeit „entartet und verdorben seien“¹. Um die Dichtung in der eigenen Sprache voranzubringen, geht Opitz in seinen Argumenten noch einen Schritt weiter und vertritt in der Rede die Auffassung, dass der „Glanz des Lateinischen gleichzeitig mit dem Untergang des Römischen Reiches verblaßt [sei]“² und daher vom Verfall bedroht sei, nicht länger als Dichtersprache verwendet werden sollte. Obgleich Opitz die Errungenschaften der lateinischen Sprache und Dichtung schätzte, richtete sich seine Rede gegen die Nutzung des antiken Erbes, da eine Weiterentwicklung der deutschen Sprache für ihn nur durch einen radikalen Bruch mit der „verknöcherten neulateinischen Literatur“³ vollzogen werden kann. Daher hebt Opitz in seinen frühen Ausführungen bereits hervor, dass in Zukunft lediglich in der deutschen Sprache gedichtet werden sollte, da diese Sprache rein ist und unverfälscht Jahr-

¹ Szyrocki, Marian: Martin Opitz. Berlin: Rütten&Loening 1956 (Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft, 4), S. 19.

² Ebd.

³ Ebd., S. 20.



hunderte überdauert hat. Kritisch weist Opitz auf diejenigen Zeitgenossen hin, die ihre Muttersprache verunglimpfen und vernachlässigen. Nach Ansicht von Opitz gleicht die Vernachlässigung der Muttersprache durchaus einem verächtlichen Verhalten gegenüber dem Vaterland. Überdies führt der Gebrauch von Fremdwörtern in der Muttersprache nicht nur zu einem Verfall der deutschen Sprache, sondern auch zu einem Niedergang der Kultur des Landes. Durch den Gebrauch von Fremdwörtern verliert die deutsche Sprache nach Ansicht von Opitz ihre Reinheit und es sammelt sich so der „Schmutz“ von anderen Sprachen in ihr. Bilanzierend hebt er hervor, dass nunmehr jeder deutsche Satz durch entlehnte Wörter aus dem Französischen, Spanischen und Italienischen verunreinigt wird. Daher fordert Opitz seine Landsleute ausdrücklich dazu auf, die Reinheit der deutschen Sprache zu bewahren und er hebt hervor, dass Dichtungen fortan in der Muttersprache verfasst werden sollten, da das Deutsche den anderen europäischen Sprachen sowohl in Prosa als auch in Poesie ebenbürtig ist.

2. Der kritische Diskurs im Kontext der Literaturgeschichte

In seinen weiteren Ausführungen vertieft Opitz seine Erkenntnisse und erinnert an die Tradition seiner Muttersprache. So erinnert er daran, dass bereits Tacitus altgermanische Lieder verfasst hatte. Auch verdeutlicht er anhand eines Gedichtes von Marner, dass die mittelalterliche Poesie gelungene Werke hervorgebracht hat; doch gesteht Opitz zugleich, dass in den nachfolgenden Jahren die Dichtung in der deutschen Sprache vernachlässigt wurde, während in anderen europäischen Sprachen eine Weiterentwicklung stattfand, so dass sich viele Nachbarländer an einer prachvollen Dichtung rühmen können. Seinen Mitstreitern gibt Opitz daher auf dem Weg, dass es noch nicht zu spät sei, die deutsche Sprache auch als Dichtersprache zu etablieren und so geht er davon aus, dass durch das zukünftige Schreiben in der Muttersprache auch die gleichen literarischen Erfolge wie im europäischen Ausland erzielt werden können.

In den nachfolgenden Jahren war Opitz stets darum bemüht, seine frühen Gedanken weiterzuentwickeln und das Deutsche als Dichtersprache zu etablieren. Komplexe Erkenntnisse hinsichtlich der Formierung einer deutschen Dichtersprache liefert auch seine vielbeachtete Abhandlung *Buch von der Deutschen Poeterey* in der Opitz seinen



Zeitgenossen einen Überblick über die Errungenschaften auf dem Gebiet der Dichtung gewährt.

3. Problematiken der Literaturgeschichte

Obgleich Opitz das *Buch von der Deutschen Poeterey* innerhalb von fünf Tagen verfasst hat, so fasst er in der Abhandlung in präziser Form seine bahnbrechenden Ansichten zusammen, zu denen er im Laufe eines komplexen Entwicklungsprozesses gelangt war. Obgleich die Ausführungen von Opitz in vielfacher Hinsicht auch die Gedankengänge von Ronsard und Scaliger erkennen lassen, so sind seine Erkenntnisse dennoch ein Zeugnis von neuen literarischen Auffassungen. Mit seinen neuartigen Gedankengängen, die sich in seinem *Buch von der Deutschen Poeterey* befinden, übte Opitz einen starken Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Schriftsprache aus. In besonderer Weise gelang es Opitz dabei, mit Rekurs auf Luther, die Stellung des Ostmitteldeutschen zu stärken, was sich fruchtbar auf die weitere Entwicklung der Mundart auswirkte und so griff auch Gottsched im Jahr 1748 auf die Sprache von Opitz zurück, um neue Regeln für die ostdeutsche Schriftsprache aufzustellen. Es zeigt sich, dass die Erkenntnisse von Opitz weitreichende Folgen auf die nachfolgenden Generationen von Dichtern ausübte, denn Opitz trug zur „allmählichen Verdrängung der neulateinischen Poesie bei“⁴ und „wies den deutschen Dichtern den Weg zur Literatur in der Muttersprache“⁵. Somit war es Opitz, der den Ausgangspunkt für die deutsche Nationalliteratur schuf. Er selbst hatte zu Lebzeiten lediglich den bescheidenen Wunsch, ja sogar die Hoffnung, dass der Wert und die „Würde der deutschen Poesie, die er begründet hat, bald der der Franzosen und Italiener gleichkommen werde“⁶ und schuf mit seinem *Buch von der Deutschen Poeterey* eines der erfolgreichsten Werke des 17. Jahrhunderts, das viele Nachahmer fand und zahlreiche Auflagen erfuhr.

⁴ Ebd., S. 68.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd., S. 63.



IV. Literaturgeschichtliche Epochen im Kontext einzelner Gattungen

1. Epik

Zu den besonderen Verdiensten, die Opitz für die Weiterentwicklung der deutschen Literatur leistete, gehört die Etablierung der Schäferdichtung in der deutsche Literatur. Denn während im europäischen Ausland die Schäferdichtung bereits ihren Höhepunkt erreichte, mitunter diesen auch schon überschritten hatte, mangelte es im deutschen Sprachraum noch an einschlägigen Werken im Bereich der Schäferdichtung. Bereits im Jahre 1502 publizierte der aus Neapel stammende Jacopo Sannazaro den ersten großen Schäferroman der Renaissance. In dem Roman ist es Sannazaro gelungen, beliebte Motive der Schäferdichtung aus den Werken von Theokrit und Vergil zu verarbeiten und damit auf große Begeisterung bei seinen Zeitgenossen zu stoßen. Im englischen Sprachraum war es Philipp Sidney, der im Jahr 1590 mit der Publikation seines Schäferromans *Arcadia* der Gattung einen festen Platz ebnete. Doch im deutschen Sprachraum war es Martin Opitz, der der Schäferdichtung den Eingang in die deutsche Literatur ebnete. Bereits in seinen ersten dichterischen Versuchen huldigte Opitz zahlreiche Hirtenlieder und es befinden sich auch pastorale Episoden in seiner *Zlatna*, *Vielguet* und *Daphne*. Vielseitig war das Schaffen von Opitz im Bereich der Schäferdichtung und so bereicherte er diese Gattung durch das „Libretto zu der ersten deutschen Oper *Daphne*, das er nach italienischem Vorbild schrieb, sowie die *Schäfferey von der Nimpfen Hercinie*.“¹ Überdies enthält auch das *Hohelied* bukolische Elemente, wodurch die religiös geprägte Schäferdichtung im deutschen Sprachraum neue Impulse erhielt. Es sind auch frühe Volks- und Gesellschaftslieder, in denen Opitz die Elemente der Hirtendichtung verarbeitet.

Ein Großteil der frühen Hirtenlieder verfasste er während seines Aufenthalts am Neckar und an vielen Textstellen kommt die jugendliche Sorglosigkeit aber auch die Lebensfreude des jungen Opitz zum Ausdruck, wie aus dem *Hirten-Lied* ersichtlich wird:

¹ Szyrocki, Marian: Martin Opitz. Berlin: Rütten&Loening 1956 (Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft, 4), S. 132.



Hirten-Lied
Vff die Melodey,
Aupres du bord de Seine.

Jst jergend zu erfragen
Ein Schäffer an dem Rhein,
Der sehnlich sich beklagen
Muß vber Liebes pein,
Der wird mir müssen weichen,
Jch weiß ich brenne mehr,
Niemandt ist mir zu gleichen,
Vnd liebt er noch so sehr.

Es sein vorbey gegangen,
Jetztund zwey volle Jahr,
Daß Phyllis mich gefangen
Mit Liebe gantz vnd gar,
Daß Sie mir hat genommen
Gedancken, Muth, vnd Sinn,
Zwey Jahr ists, daß ich kommen
In jhre Liebe bin.

Seither bin ich verwirret
Gewesen für vnd für,
Es haben auch gejrret
Die Schaaffe neben mir,
Das Feld hab ich verlassen,
Gelebt in Einsamkeit,
Hab alles müssen hassen,
Was sonst der Hirten Frewdt.

Nichts hab ich können singen,
Als von dem klaren Licht,
Vor jhr hab ich zu klingen
Die Lauten abgericht,
Wie sehr ich sie muß lieben,
Wie viel ich vff sie halt,
Das hab ich fast geschrieben,
An alle Bäume im Wald.

Kein Trincken vnd kein Essen,
Ja nichts hat mir behagt,
Jch bin allein gesessen,
Vnd habe mich beklagt,
Jn diesem schweren Orden
Jst alles vmbgewendt,



Die Herd ist mager worden,
Mich niemandt fast mehr kent.

Sie aber hat die Sinnen
Weit von mir abgekehrt,
Jst gar nicht zu gewinnen,
Als wer ich jhr nicht werth,
Da doch, was ich gesungen
Jm Britten Land erschallt,
Vnd meine Stimm getrungen
Biss durch den Bömer Waldt.

So hab ich auch darneben
Jch habe was bey mir,
Das ich nit wolte geben
Vmb alles Vieh allhier,
Das an deß Neckers rande
Jm grünen Grase geht:
Mein Nam wird auff dem Lande
Vnd in der Statt erhöht.

Jedoch nach diesem allen
Frag ich nit sonders viel,
Der Phyllis zu gefallen
Jch einig singen will,
Ohn sie mir nichts auff Erden,
Sey, was es sey, gefelt,
Kan jhre Gunst mir werden,
Hab ich die gantze Welt.²

Einen entscheidenden Einfluss auf die Herausbildung der Schäferdichtung im deutschen Sprachraum übte zudem die „von Opitz durchgesehene und verbesserte Übersetzung der *Arcadia*, die zu einem der am meisten gelesenen Romane jener Zeit gehörte.“³ Doch mit dem Verfassen des ersten deutschen Schäferidylls mit dem Titel *Schäfferey von der Nimpfen Hercinie* sicherte Opitz der Schäferdichtung in der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts einen festen Platz. Entstanden ist das Werk während seines Aufenthalts in Glatz im Jahr 1629 und daher dem Grafen Ulrich von Schaffgotsch gewidmet. Das Werk wurde nach dem Muster von Sannazars *Arcadia* verfasst, aber auch die Eklogik von Vergil hat in Opitz *Schäfferey von der Nimpfen Hercinie* zahlreiche Spuren hinterlassen. Es ist zudem davon auszugehen, dass sich

² Zitiert nach: ebd., S. 38 f.

³ Ebd., S. 132.



seine erstaunliche Belesenheit und seine umfangreichen Kenntnisse antiker Autoren nachhaltig auf die Ausarbeitung des Werkes auswirkten. So ist es Opitz gelungen, ein Werk zu schaffen, das über die bekannten inhaltlichen Strukturen der gängigen Schäferdichtungen hinausgeht und dem Schäferidyll im deutschen Sprachraum zu neuem Ansehen zu verhalf. In seiner *Schäfferey von der Nimpfen Hercinie* schildert Opitz das Schicksal eines Dichters, der in einer Hirtentracht bekleidet durch das Riesengebirge wandert und dabei seine Freunde Venator, Buchner und Nüßler trifft, die alle als Schäfer verkleidet sind. Während ihrer Wanderung führen sie Gespräche über das Reisen, die Vernunft, aber auch über die Liebe. An einer Quelle begegnen sie einer Nymphe, die den Namen Hercinie trägt und die sie durch verschiedene unterirdische Grotten führt. Doch als sie die Grotten verlassen, erkennen sie bei Tageslicht, dass die Nymphe verschwunden ist. Die Freunde entdecken stattdessen eine Aufschrift, die sie an Rübzahl erinnert und ihnen den Gesprächsstoff über Spuk, Tod und Teufel bietet, doch wird ihre Unterhaltung durch das Erblicken einer Hexe unterbrochen. Doch die Zauberkünste der Hexe jagen den Freunden einen ziemlichen Schrecken ein und sie flüchten. Letztendlich gelangen die Freunde an die Heilquelle des Grafen Schaffgotsch und die Idylle endet mit dessen Verherrlichung. Im Gegensatz zum Schäferidyll seiner Vorgänger begnügte sich Opitz mit einer viel kürzeren Form und so enthält seine Dichtung auch nicht zahlreiche Kriegs-, Ritter- und Abenteuergeschichten, sondern ist in Form einer Erzählung viel zentrierter konzipiert und stellt damit ein in sich abgeschlossenes Werk dar. Auch verlegte er die „Handlung in das sagenumwobene Gebirge seiner schlesischen Heimat und verstand dabei recht gut realistische und phantastische Elemente in ein Ganzes zu verschmelzen.“⁴

2. Lyrik

Das Bestreben von Martin Opitz eine moderne deutsche Kunstpoesie zu schaffen und damit die deutsche Dichtung im europäischen Raum zu stärken, hatte zur Folge, dass zunächst vielfältige theoretische Gedankengänge von ihm entwickelt wurden, die er in den nachfolgenden Jahren vertiefte und erstmals in seiner theoretischen Abhandlung

⁴ Ebd., S. 93.



Aristarchus niederlegte. Bereits aus seinen frühen poetischen Erkenntnissen wird ersichtlich, dass Opitz für seine Gedichte nach einem metrischen System suchte, das der Klangform der deutschen Sprache entsprechen sollte. Vordergründig war es das Ziel von Opitz, der deutschen Literatursprache in ihrem Ansehen zu einer gleichwertigen Instanz zu der antiken Schriftsprache zu verhelfen. Opitz war allerdings darum bemüht, eine Nachahmung der antiken Versformen zu vermeiden und wollte mit seiner deutschen Kunstpoesie stattdessen neue poetische Akzente setzen. Daher ersetzte er den aus seiner Sicht „für die deutsche Poesie ungeeigneten quantitativen Hexameter“⁵ durch den Alexandriner. Gerade im 17. Jahrhundert erfreute sich der Alexandriner in der französischen Dichtersprache einer großen Beliebtheit. Die Bezeichnung „Alexandriner“ (*vers alexandrin*) geht auf den 1180 verfassten Alexander-Roman zurück, in dem das Versmaß erstmals verwendet wurde, doch fand es erst in den nachfolgenden Jahrhunderten eine weite Verbreitung. Charakteristisch für den französischen Alexandriner ist, dass er als Versmaß 12 Silben bei männlicher und 13 Silben bei weiblicher Kadenz zählt, die zwölfte Silbe somit immer betont ist. Überdies trägt die obligatorische Zäsur nach der ebenfalls betonten sechsten Silbe dazu bei, dass jede Zeile in zwei Halbverse (*hémistiches*) zerfällt. Durch diese metrische Hebung der Silben wurde der Alexandriner vor allem im 17. Jahrhundert in Frankreich für beliebte Formen der Barockliteratur verwendet, zu denen insbesondere das Sonett gehörte. Doch auch in Epik und Dramatik griff man auf das beliebte Versmaß zurück und so sind zahlreiche Stücke von Pierre Corneille oder Racine in paarweise gereimten Alexandrinern verfasst. Der in Frankreich entwickelte Alexandriner fand im Verlauf des 17. Jahrhunderts Einzug in die verschiedensten Sprachen der europäischen Literatur und wurde im deutschen Sprachraum von Martin Opitz aufgegriffen.

Es war vor allem der Mangel an deutschsprachigen Ausdrucksformen, den Opitz in seiner Muttersprache beheben wollte und so bediente er sich nach französischem Muster in seinen ersten deutschen Gedichten am Versmaß des Alexandriners. Durch die Verwendung des Alexandriners glaubte Opitz ein den Hexametern gleichwertiges und der deutschen Sprache entsprechendes Versmaß gefunden zu haben. Er berichtet darüber im *Aristarchus*:

⁵ Szyrocki, Marian: Martin Opitz. Berlin: Rütten&Loening 1956 (Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft, 4), S. 29.

Vor nicht langer Zeit habe ich dem erlauchten und edlen Herrn, Herrn Tobias Scultetus von Schwanensee und Bregoschitz kaiserlichen Rat und Commissar und meinen stets zu verehrenden Herrn und Gönner, einige von mir nach französischer Art gedichtete Verse gewidmet ... So habe ich zuerst mich in jener Versart versucht, welche die Franzosen ... Alexandriner nennen und an Stelle der Hexameter verwenden.⁶

Seinen Verdruß über den Zustand der deutschen Poesie hat Opitz an vielen Stellen seiner theoretischen Abhandlung immer wieder hervorgehoben. Zudem hat er seinen Dichterkollegen auf praktischer Ebene gezeigt, dass sich der Alexandriner nach französischem Muster als Versmaß für die deutsche Sprache eignet:

O Fortun, o Fortun, stieffmutter aller frewden,
Anfeinderin der lust, erweckerin der noth,
Du todtes leben, ja du lebendiger Todt,
Durch welcher grimm sich mus manch trewes hertze scheiden.
Sol deine grawsamkeit den auch mein junges leben
(Des allen vngeacht das mir Natura mehr
Als ich auch wirdig bin geschencket gunst vnd ehr)
In trübniß vnd gefahr so trawrig lassen schweben?
Du scheutzliche Chimer sieh wozu du mich bringest,
Da ich von kindheit an mit vnverwandtem sin
Standhafft vnd vnverzagt alzeit gewesen bin,
Jetzt bitter zehren mich auch zuvergiessen dringest.
Ey bis mit dem zufried': ey las dir doch genügen,
Das deiner stralen brunst an meines alters blum
Die frischen bletter gantz verdörret: diesem rhum
Las dir doch sein genung mit diesem raub thue siegen.
Ein freyer heldt wenn er den Feind nur vberwunden,
Ist er gar wol zufried': er helt es für rhümlich,
Das, ob ers köndte thun, er doch nicht reche sich,
Weil er nun albereit was er gesucht, hat funden.
Vnd du, o schnödes weib, willst mich so hoch verderben.
Vnd dir ists nicht genung das du mich so gerührt,
Ja durch viel creutz vnd leidt, durch angst vnd noth geführt,
Du denckest dir auch noch bey mir vmb mehr zu werben.
Gott aber ist mein schutz, dem will ich das vertragen,
Was mir noch vbrig ist: er ist mein schirm vnd schilt,
Wenn ich jhn nur fleh' an gar keine noth mehr gilt.
Auff jhn will ich allein in allen nöthen bawen.
Wer sich auff Gott verlest, der mag gar künlich dencken.
Das er alles vnglück so vns offtmals zusteht,

⁶ Zitiert nach: ebd., S. 19.



(Ob es gleich in der erst schwer vnd gedrang hergeht)
Zu seiner stell' vnd stundt mit frewden werde lencken.⁷

Obgleich Opitz darum bemüht war, den Alexandriner als Versmaß in der deutschen Literatur zu etablieren, gelang es ihm selbst in seinen frühen Ausführungen noch nicht, sich an den „Grundsatz der regelmäßigen Aufeinanderfolge der betonten und unbetonten Silben“⁸ zu halten. Opitz hingegen achtete in seinen frühen Gedichten in erster Linie darauf „die Zäsur nach der sechsten Silbe und die regelmäßige Folge des dreizehnsilbigen Verses mit weiblicher und des zwölfsilbigen Verses mit männlicher Endung“⁹ einzuhalten. Erst in späteren Dichtungen verwirft er die „umarmenden Reime [...] zugunsten des paarigen Reimschemas.“¹⁰ Überdies arbeitet Opitz in den nachfolgenden Jahren an den Feinheiten des Betonungsgesetzes, so dass „Verstöße gegen das Betonungsgesetz nur vereinzelt vor[kommen]“¹¹ und „diese werden in den späteren Ausgaben zum Teil behoben.“¹² Zudem ging er ab 1619 dazu über, auf rhythmischer Ebene „das akzentuierend-alternierende System anzuwenden, wie dies schon Heinsius in seiner holländischen Dichtung getan hatte“¹³. Um der Rhythmik des antiken Gedichtes gleichzukommen, führte Opitz die regelmäßige Aufeinanderfolge der betonten und unbetonten Silben ein.

Dennoch sind die frühen Gedichte von Opitz trotz „der metrischen Roheit und sprachlichen Unzulänglichkeiten nicht unbedeutend“¹⁴ für die weitere Entwicklung der deutschsprachigen Literatur gewesen, da somit erstmals ein eigenständiges Versmaß erprobt wurde. Obgleich es einige Jahre dauerte, bis der Alexandriner in der deutschen Literatur eine weite Verbreitung fand, so spielte das Versmaß bis in das 18. Jahrhundert hinein eine herausragende Rolle, was zur Folge hatte, dass der „Gleichlauf zwischen Wortbetonung und Versakzent zum herrschenden Grundsatz in der deutschen Dichtung [wurde]“¹⁵. Opitz legte somit die Weichen für ein Versmaß, das der deutschen Dichtung bis Klopstock den Weg wies. Auch im Bereich der ‚Kasualpoesie‘,

⁷ Zitiert nach: ebd., S. 21.

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd., S. 33.

¹² Ebd., S. 33.

¹³ Ebd., S. 29.

¹⁴ Ebd., S. 21.

¹⁵ Ebd., S. 66.



unter der man in der Literaturwissenschaft eine spezielle Art von Dichtung versteht, die meist aufgrund eines besonderen Anlasses verfasst wurde, leistete Opitz besondere Verdienste. Dabei blickt die Kasualpoesie auf eine lange Tradition zurück und so geht aus antiken Überlieferungen bereits hervor, dass Gedichte eigens zu bestimmten Anlässen verfasst wurden, sei es um die Ergebnisse von Schlachten und politischen Würdenträgern zu huldigen oder bei Hochzeiten, Kindtaufen sowie Leichenbegräbnissen, Doktorpromotionen und städtischen, aber auch höfischen Festen eine besondere Würdigung in Form einer Dichtung auszusprechen. Bis weit in das 17. Jahrhundert hinein wurde auch in den deutschen Gebieten die Kasualpoesie auf Latein verfasst und so geht aus den frühen Gelegenheitsgedichten von Martin Opitz hervor, dass auch er seine Dichtungen noch nicht in der Muttersprache verfasste. Bereits mit 18 Jahren veröffentlichte Opitz eine kleine Gedichtsammlung unter dem Titel *Strenarum libellus*, in der eine Vielzahl an kurzen lateinischen Gelegenheitsgedichten enthalten sind, die er mit Neujahrswünschen versehen hat. Gerichtet sind die Gedichte an 17 ausgewählte Bürger der Stadt Bunzlau, darunter der amtierende Bürgermeister, aber auch der Syndikus und Richter sowie drei Ärzte, ein Pastor, Diakone und acht Lehrer. Die frühen Gelegenheitsgedichte lassen bereits die bedeutende Begabung von Opitz erkennen und verdeutlichen seine gute Beherrschung der lateinischen Sprache. Zugleich sind sie ein Zeugnis von der jugendlichen Herzlichkeit und den überschwenglichen Gefühlen des Dichters. Auch in den nachfolgenden Jahren hat sich Opitz stets mit der Gattung der Kasualpoesie auseinandergesetzt und sie in den meisten Fällen an seine Freunde gerichtet, so dass diese vertraulichen Gedichte im Gesamtwerk des Dichters einen besonderen Platz einnehmen. Daher ließ es sich der Dichter auch nicht nehmen, anlässlich der Vermählung seines Freundes und Vetters Caspar Kirchner, ein Gelegenheitsgedicht auf Deutsch zu verfassen:

Auff Herrn Caspar Kirchners vnd Jungfrawen Martha Queisserin Hochzeit
(18.11.1619)

Es ist in Engelland, wo sonst Diana hetzet,
Vnd an der Temse rand sich mit der Jagt ergetzet,
Nicht weit von Windesoor ein lustig grünes Thal,
Mit Gaben der Natur gezieret vberall.
Die Klippen oben zue seyn fürgesetzt der Sonnen,
Die Wiese wird erfrischt von vielen süßen Brunnen,



Die Blumen vnd das Graß ist niemals abemeyt,
An Winters statt ist Herbst, an Sommers Fröling zeit.
In dieses edel Orth ist Venus endlich kommen
Nach dem der Selymus jhr Cypern eingenommen,
Da hat jhr Volck ein Hauß von Rosen auffgebawt,
So die Poeten nur sonst niemand angeschawt.
Der Mond ist viertzig mal nun fast mit frischen Pferden
Gereiset vmb vnd vmb den runden Kreiß der Erden,
Als jhr, Herr Bräutigam, alldar seydt angelant,
Vnd euch ward zu erkendt was jhr erst jetzt empfängt.
Dann als die Göttin sah wie jhr auß Lust der Tugend
Auffgabet williglich die blüt an ewrer Jugend:
(Nicht wie die meisten thun, so wandern vber Meer,
Vnd bringen für Verstand frembd' Art von Lastern her,
Ertappen neue tracht anstatt der Weißheit güter,
Verändern nur die Lufft, behalten die gemüter.)
Hat sie es so versehn, weil sie Poeten huld,
Daß jhr in diesem Port' euch hier erholen solt.
Wo ist nun die Natur, wo seind die großen sinnen
Mit derer Hoheit jhr zuvor erschöpffen können
Den grund der wissenschaft? Wo ist der Weißheit zier
Mit der jhr ohne schertz giengt vielen andern für?
Wo ist der Zirckel denn mit welchem jhr der Sternen
Vnd Himmels eygenschaftt gepfleget zu erlernen?
Hier, hier ist ewre Sonn', ist ewer Firmament,
Ist ewer Erdenkreiß: hier hat die Welt ein end.
Laßt Aristoteles, laßt liegen Epicteten,
Vergeßt der hohen Künst der Himmlischen Poeten:
Was mein Ovidius geschrieben, hilfft euch nicht;
Was Maro nie gewußt, wird jetzt ins Werck gericht.
Vergönnet mir den Lauff der tapffern werthen Helden,
Die vmb das Vatterland sich opffern, zu vermelden:
Daß so jhr jetzund thut ich nicht zuthun beger,
Daß so ich wollte thun wer' euch mit dem zuschwer.
Ihr werdet von der lust davon jhr oft geschrieben
Mit grosser Höffligkeit, jetzt selber auch getrieben:
Wovon jhr vor der zeit so schöne Verß erdacht,
Wird billich dermal ein euch nun zu Hause bracht.
Vnd sehet, es kömpt gleich von Venus ein Postirer,
Der gülden Hesperus, der Sternen einfurirer,
Der meldet jhr solt fort, es sey schon hohe zeit.
Geht hin, jhr liebes par, den weg der Ewigkeit.
Geht, geht, es ist gewiß ohn' einige gefehre;
Vnd wenn das Würgen nicht in Böhmen grosser were,



Es sollte mancher wol der bey der Mutter ligt,
Vnd nur das Pflaster drückt, hinlauffen wo man kriegt.¹⁶

Das Besondere an dem Gelegenheitsgedicht ist, dass es das erste von Opitz verfasste Gedicht nach dem akzentuierend-alternierenden System ist, wobei er in einem Fall die Regelmäßigkeit nicht komplett einhält. Auch in den nachfolgenden Jahren hat Opitz weiterhin aus verschiedenen privaten Gründen Gelegenheitsgedichte verfasst und so sind aus der Zeit seines Frankfurter Aufenthalts eine Vielzahl an Gedichten überliefert, die er zu Ehren verschiedener Personen verfasst hat „unter anderem anlässlich der Erlangung der Doktorwürde Martin Füssels, dessen gleichnamiger Sohn später Professor im Beuthener Gymnasium wurde.“¹⁷ Überaus geschickt verstand es Opitz auch, in den Gelegenheitsgedichten den Zustand der deutschen Literatur kritisch zu umschreiben, wie aus einem Gedicht, das er anlässlich der Vermählung eines ihm bekannten Pastors aus dem Jahr 1618 hervorgeht:

[...] Daß Venus zu mir kam
(Es ist noch nicht ein Jahr)
Am schönen Wasserberg mit jhrer ganzen Schar.
Sie bar, ich wolt' jhr Kindt lassen bey mir einkehren,
Vnd die Teutsche Sprach', so gut ich's wiste, lehren [...].¹⁸

Wiederholend greift Opitz in seinen Gelegenheitsgedichten seine Dichterkollegen an, die weder die Verslehre kennen, noch schöpferische Phantasie besitzen und so beklagt er sich darüber, dass man vom Dichter Gedichte für alle Gelegenheiten fordert: „Es wird kein buch, keine hochzeit, kein begräbnüß ohn uns gemacht; vnd gleichsam als niemand köndte alleine sterben, gehen, vnsere gedichte zuegleich mit jhnen vnter.“¹⁹ Indem Opitz den Zustand der deutschen Literatur öffentlich kritisierte, erkannten auch viele seiner Zeitgenossen, dass eine Veränderung notwendig ist. So hat Opitz seine Gelegenheitsgedichte nicht nur geschickt konstruiert und für eine öffentliche Kritik nutzbar gemacht, sondern auch vorbildlich zu einer Gelegenheitsdichtung in der eigenen Sprache angeregt. Ferner ist es Opitz gelungen mit Bezug auf die Gelegenheits-

¹⁶ Zitiert nach: Szyrocki, Marian: Martin Opitz. Berlin: Rütten&Loening 1956 (Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft, 4), S. 33.

¹⁷ Ebd., 24.

¹⁸ Zitiert nach: ebd., S. 19.

¹⁹ Zitiert nach: ebd., S. 62.

dichtung sein akzentuierend-alternierenden System weiter auszubauen und zu erproben.

3. Dramatik

Unter dem Einfluss des Dreißigjährigen Kriegs entschied sich Martin Opitz im Sommer 1625 dazu, die von Seneca verfasste römische Tragödie die *Trojanerinnen* in die deutsche Sprache zu übersetzen. Es war das in der römischen Tragödie geschilderte Schicksal der Menschen, das ihn zutiefst bewegte und ihn dazu bewog, eine Übersetzung in die deutsche Sprache anzufertigen. Opitz erkannte in dem Stoff der römischen Tragödie eine Parallele zu den aktuellen Geschehnissen in seinem Heimatland und war überzeugt davon, dass der Inhalt des Dramas hervorragend dazu geeignet ist, um seinen Landsleuten in Zeiten des Kriegs zu helfen und somit einen Beitrag zu leisten, die schwere des Kriegs zu ertragen, wie er folgendermaßen konstatiert:

Wer wird nicht mit größerem Gemüthe als zuvor seines Vaterlandes Verderb und Schaden, den er nicht verhüten mag, ertragen, wann er die gewaltige Stadt Troja, an welcher, wie die Meynung gewesen, die Götter selbst gebauet haben, siehet im Feuer stehen, und zu Staube und Asche werden? Wer will nicht seiner Freiheit getroster vergessen, wann er Hecuben, die Frau und Mutter so werther Helden, siehet überwunden und gefangen hinweg führen?²⁰

Fernab der in dem Werk geschilderten Kriegsgeschehnisse, die sich mit den damaligen Ereignissen in seinem Vaterland vergleichen lassen, entschied sich Opitz auch dazu, das Werk zu übersetzen, da es seiner Ansicht nach die schönste erhaltene römische Tragödie ist. Daher ließ es sich Opitz auch nicht nehmen, das Werk Buchner zu widmen. Doch das Besondere an der Übersetzung war, dass damit der Weg für die Etablierung des deutschen Kunstdramas geschaffen wurde, das somit erstmals angekündigt wurde. Auch war das Werk *Trojanerinnen* für lange Zeit hindurch die einzige vollständige deutsche Übersetzung einer römischen Tragödie. Einen weitreichenden Einfluss übte das Werk auf die weitere Gestaltung des deutschen Dramas aus, denn in den nachfolgenden Jahren wurde vermehrt im Dialog der Alexandriner verwendet und die

²⁰ Zitiert nach: Szyrocki, Marian: Martin Opitz. Berlin: Rütten&Loening 1956 (Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft, 4), S. 73.

Chöre in freier Metrik gestaltet. Obgleich die *Trojanerinnen* noch von einer künstlerischen Unvollkommenheit geprägt waren, so ebnete Opitz mit dem Werk einen entscheidenden Schritt auf dem Weg „zum neuen Kunst drama in deutscher Sprache“²¹. Doch die Bemühungen von Opitz hinsichtlich der Etablierung des deutschen Barockdramas wurden in den nachfolgenden Jahren durch die Übersetzung der *Antigone* weiter ausgeführt.

Opitz begann mit der Übersetzung der *Antigone* von Sophokles im Jahr 1635 und vervollständigte das Werk nach seiner Rückkehr nach Thron. Bereits im Jahr 1636 wurde es mit einer Widmung an den Grafen Dönhoff veröffentlicht und er erinnert in der Widmungsvorrede an „Dönhoffs heldenhafte Verteidigung Thorns im Jahre 1629 gegen die überlegenen Kräfte der Schweden.“²² Durch seine Übersetzung ist es Opitz ein weiteres Mal gelungen, eine Tragödie von großem künstlerischen Wert in die deutsche Sprache zu übersetzen und damit aufzuzeigen, dass sich die Muttersprache hervorragend als Dichtersprache eignet. Zudem konnte Opitz nun seinen Landsleuten ein Meisterwerk der antiken Dichtung in der eigenen Sprache zugänglich machen. Opitz entschied sich bei der Übersetzung der Tragödie dazu dem Inhalt treu zu bleiben, allerdings nahm er Veränderungen beim Stil und der Stimmung vor, da er diese Elemente den aktuellen Empfindungen anpasste, womit er dem Werk eine eigene Ausdruckskraft verlieh. Auch bei dem Drama *Judith* war Opitz darum bemüht, den Stoff auf die zeitaktuellen Geschehnissen zu beziehen und obgleich das Werk zahlreiche biblische Motive enthält, so erinnern viele Szenen „aus dem Lagerleben der assyrischen Heere [...] an das Treiben der Landsknechte.“²³ In Zeiten des Dreißigjährigen Krieges war sich Opitz der zeitaktuellen Wirkung des Werkes durchaus bewusst und so verdeutlicht er die politische Wirkung des Dramas in der Vorrede mit folgenden Worten:

[...] es solte auch unser betrübtes Vaterland von Gott bald erhöret, in seine gehörige Rechte und Freyheit gesetzt, und Leibes- und Gewissens-Zwang unangetastet, und in solchem Standtseyn, wie alle treue Patrioten wündschen und hoffen.²⁴

²¹ Ebd., S. 107.

²² Ebd., S. 114.

²³ Ebd., S. 106.

²⁴ Zitiert nach: ebd.



Bei der Ausarbeitung des Werkes wurde Opitz von einem Libretto des italienischen Hofdichters Andrea Salvadori angeregt, das Bestandteil der Oper *Guiditta* war. Der am Florentinischen Hof tätige Salvadori ließ die Oper erstmals am 22. September 1626 in Florenz zu Ehren des Kardinals Barberino, eines Neffen und Gesandten Urbans VIII., aufführen. In seiner Konzeption folgt Opitz ziemlich treu der italienischen Vorlage, doch versieht er das Werk erneut mit zahlreichen Veränderungen. So vermehrt er die Anzahl der Szenen im zweiten Akt und ändert die Namen der Helden. An vielen Stellen nimmt er Verbesserungen vor, um den biblischen Text besser zum Ausdruck zu bringen oder die Verständlichkeit in der deutschen Sprache anzupassen. Auch gestaltet er die Verse abwechslungsreicher. Auf metrischer Ebene wendete er freiere Metren an und in den Höhepunkten der Handlung werden die Jamben durch „Trochäen ersetzt, und die einzelnen Verse sind verschieden, angefangen von den beliebten Alexandrinern bis zu dem Viersilber.“²⁵ Auch verwendete er abwechselnd „einen stichischen oder strophischen Charakter, mit gleich- und verschiedenzeiligen Versen“²⁶ sowie Kreuz- und Paarreime. Überdies verlieh er den Chören einen Liedcharakter.

Aus Sicht von Marian Szyrocki ist die deutsche Bearbeitung von Opitz viel gelungener als die italienische Vorlage und sie ist „besser durchdacht und durchkomponiert“²⁷, was auch dazu führte, dass die Dichtung in den nachfolgenden Jahren viele Nachahmer fand. Dennoch fand die Veröffentlichung des Werks erst Jahre später statt und so wurde die Dichtung als musterhaftes Beispiel einer deutschen Tragödie klassifiziert. Nach Ansicht von Opitz wurde die Tragödie damals stark vernachlässigt, wie er folgendermaßen konstatiert:

[...] Heutiges Tages ist diese herrliche Kunst [der Tragödie], eben wie andere, auß Nachlässigkeit und Unverstande der Leut, so gar verloschen, daß in Lateinischer Sprach wenig tüchtiges, in der Teutschen aber, die sich doch sonst etwas wittern will, durchauß nichts dergleichen an den Tag gebracht worden. Meine *Judith* hier, welche ich doch auch vor etzlichen Jahren an Erfindung und Worten einen grossen Theil auß dem Italienischen entlehnet, kan sich deß Tituls eines vollkommenen Schauspiels nicht rühmen [...].²⁸

²⁵ Ebd., S. 107.

²⁶ Ebd.

²⁷ Ebd.

²⁸ Zitiert nach: ebd., S. 106.



Im Jahr 1646 verfasste Appelles von Löwenstern die Musik zu Opitzens *Judith* und vollendete damit das Werk. Opitz selbst übte im Laufe von einem Jahrzehnt einen entscheidenden Einfluss auf die Weiterentwicklung des deutschen Dramas aus. Denn Opitz verstand es überaus geschickt, die historische Thematik mit didaktisch-moralisierenden Tendenzen zu kombinieren. Doch das Besondere an der Übersetzung und Überarbeitung seiner Dramen *Trojanerinnen*, *Judith* und *Antigone* war, dass sie zu selbständigen schöpferischen Leistungen anregten und so auch Andreas Gryphius zu vielen Werken inspirierten.



V. Methoden der Literaturgeschichte

1. Phaseneinteilungen der Literaturgeschichte: Theoretische Überlegungen

Martin Opitz hat dem Übersetzen Zeit seines Lebens eine hohe Bedeutung zukommen lassen, da er der Ansicht war, dass die sprachliche Übertragung eines literarischen Werkes eine hervorragende Übung ist, um die Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache zu erproben und poetische Formen neu zu entdecken. Angesichts dieser Tatsache, empfahl er seinen Dichterkollegen stets die Werke von griechischen und römischen Autoren in die deutsche Sprache zu übersetzen, wobei er auch seine Zeitgenossen dazu ermahnte, die Reinheit der Muttersprache zu bewahren. Opitz war also davon überzeugt, dass durch die Übersetzungen die deutsche Dichtersprache gefestigt und weiterentwickelt, somit auch die Ebenbürtigkeit des Deutschen gegenüber anderen Sprachen bewiesen werden konnte. Seine Argumente stützte er auf seine eigenen Übersetzungen und besonders häufig führte er in diesem Zusammenhang seine sprachliche Übertragung des *Amadis*-Romans als Beispiel für die Ebenbürtigkeit des Deutschen an. Die Hinweise von Opitz wurden von seinen Dichterkollegen vielfach aufgegriffen und stießen auf Zustimmung, denn gerade im 17. Jahrhundert wurden die literarischen Übersetzungen fast genauso hoch eingeschätzt wie die Originalwerke. Die Bedeutung der Übersetzungen ist von Seiten der Literaturwissenschaft in den vergangenen Jahren vielfach diskutiert worden. Konsens herrscht darüber, dass die Übersetzungen von literarischen Werken gerade im 17. Jahrhundert die Weiterentwicklung der deutschen Literatur gefördert haben und den Zeitgenossen einen Zugang zur fremdsprachigen Lektüre überhaupt erst ermöglicht haben. Auch Martin Opitz schenkte den Übersetzungen daher „viel Aufmerksamkeit und Mühe, denn sie sollten beweisen, daß die deutsche Sprache sich für die Dichtung vorzüglich eigne.“¹ So war gerade Opitz darum bemüht, seinen Zeitgenossen durch die Übersetzung von fremden Meisterwerken in die Muttersprache die Lektüre zugänglich zu machen.

¹ Szyrocki, Marian: Martin Opitz. Berlin: Rütten&Loening 1956 (Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft, 4), S. 125.



2. Modelle und Arbeitstechniken der Literaturgeschichte

Einen besonderen Schwerpunkt bei seinen Übersetzungen, bildete, wie bei vielen seiner Zeitgenossen, die Werke aus der Antike. Daher fasste er auch den Plan, eine Auswahl an Epigrammen „aus der berühmten griechischen Anthologie in deutscher Übersetzung, zusammen mit Texten römischer und neulateinischer Dichter, herauszugeben.“² Aus einem Schreiben vom 16. November 1638 aus Danzig an den Fürsten Ludwig von Anhalt geht hervor, dass er dieses Vorhaben kurz vor seinem Tod realisiert hat und eine entsprechende Sammlung in den Druck gab:

[...] Anietzo ist ein buch Griechischer vndt Lateinischer Epigrammatum allhier vnter der preßte, welche ich auß den besten alten vndt newen Scribenten Zusammen gelesen, vndt, die glückseligkeit vnserer sprache durch gegen halten desto beßer Zue erweisen, deutsch gegeben habe.

3. Kritische Überlegungen zur Epocheneinteilung der Literaturgeschichte

Noch im Juli 1639, also wenige Wochen vor seinem Tod, schickte er Fürst Ludwig von Anhalt die inzwischen gedruckten Übersetzungen und einen letzten Brief. Die übersetzten Epigramme wurden in zwei Büchern veröffentlicht, wobei er dem ersten Teil dem Bürgermeister von Thorn, Johann Preuß, widmete; dem zweiten Teil der Epigramme hingegen dem Bürgermeister von Elbing, Israel Hoppe. Als Ziel der Übersetzungen führt der Dichter an: „Ad ostendendam potissimum insignem nostri sermonis ac inimitabilem paene felicitatem“³.

² Ebd.

³ Zitiert nach: ebd.

VI. Ausblick und Entwicklungstendenzen

Insgesamt übersetzte Opitz 192 Epigramme, wobei sich 45 griechische Epigramme darunter befanden. Doch das Besondere an seinen übersetzten Epigrammen ist, dass er zum Druck den lateinischen und deutschen Text übergab, in einzelnen Fällen auch den griechischen Text integrierte. Aus den gegen Ende seines Lebens übersetzten Epigrammen geht hervor, dass er im Vergleich zu den früheren Übersetzungen, eine originaltreue Wiedergabe anstrebte. Auch zeichnet seine späten Übersetzungen aus, dass er die deutsche Sprache inzwischen so gut beherrschte, dass er keine inhaltlichen Auslassungen oder Hinzufügungen vornehmen musste, sich stattdessen auf die Wiedergabe nach dem Originalwerk richtete und auch die Anzahl der Verse beibehielt. Marian Szyrocki geht daher davon aus, dass die Übersetzungen von Opitz oftmals besser als das lateinische Original waren und auch nachfolgende Übertragungen übertreffen, wie sie anhand des Epigramms *Der Geizhals und die Maus* verdeutlicht:

Lucillios:

Murem Asclepiades cum conspexisset a varus,
Quid facis ab nostrae dixit, amice, domi?
Cui mus; parce metu, respondit, dulce renitens:
Hic ego non victum quaero, sed hospitium.

Opitz:

Als Asclepiades der Geitzwanst eine Mauß
Ersahe, sprach er: Freund, was kömpst du in mein Hauß?
Erschrick nicht, gab sie ihm mit Lachen den Bericht,
Ich wil nur wohnen hier, die Kost begehrt ich nicht.

Herder:

Der Hungerleider Asklepiades,
Sah eine Maus in seinem Hause. „Was?
Was bringst du mir, mein Mäuschen?“ sprach er süß.
„Sey ruhig, lieber Freund“, antwortet sie:
„In deinem Hause sucht ein Mäuschen selbst,
Zwar etwa Wohnung, aber keinen Tisch.“¹

Erst in den nachfolgenden Jahren entschieden sich die Autoren für freiere Übersetzungen; doch ist es Opitz gelungen durch seine fremdsprachigen Übertragungen von lite-

¹ Zitiert nach: ebd., S. 126.



rarischen Werken einen Beitrag für die Herausbildung von bereits bekannten Gattungen aus dem Ausland zu leisten und damit die Weiterentwicklung des dichterischen Schaffens im deutschsprachigen Raum zu befördern.

Bibliographie

1. Dokumentationen und Zeittafeln

- BAUMGARTNER, Paul: Die Gestaltung des Seelischen in Zesens Romanen. Frauenfeld [u.a.]: Huber 1942.
- BLUME, Herbert: Beiträge zur Biographie Zesens. In: *Daphnis* 3 (1974). S. 196-202.
- BLUME, Herbert: Die Morphologie von Zesens Wortneubildungen. Diss Gießen 1967.
- BERGENGRUEN, Maximilian: Nachfolge Christi – Nachahmung der Natur. Himmlische und natürliche Magie bei Paracelsus, im Paracelsismus und in der Barockliteratur (Scheffler, Zesen, Grimmelshausen). Hamburg: Meiner 2007 (Paradeigmata, 26).
- BERGENGRUEN, Maximilian: Ob ein weiser Mann heiraten und das Gestirn beherrschen soll? Kosmische Misogynie in Zesens Liebeslyrik (und der *Adriatischen Rosemund*). In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrsg. v. Dieter Martin und dems. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 77-93.
- BERGENGRUEN, Maximilian/MARTIN, Dieter (Hrsg.): Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130).
- BERGENGRUEN, Maximilian: Verborgene Kräfte und die Macht des Gestirns. Zur Verschiebung alchemischer und astrologischer Gedankenfiguren im 16. und frühen 17. Jahrhundert und zur poetologischen Aneignung bei Philipp von Zesen. In: *Poetiken der Materie. Stoffe und ihre Qualitäten in Literatur, Kunst und Philosophie*. Hrsg. v. Thomas Strässle und Caroline Torra-Mattenklott. Freiburg i. Br. [u.a.]: Rombach 2005 (Rombach Wissenschaften; Reihe Litterae, 132). S. 121-143.
- BEYERSDORFF, Willi: Studien zu Zesens biblischen Romanen *Assenat* und *Simson*. Leipzig: Eichblatt 1928 (Form und Geist, 11).
- BIETENHOLZ, Peter G.: Philipp von Zesens Schrift *Wider den Gewissenszwang* und die Schweizer Täufer. In: *Querdenken. Dissens und Toleranz im Wandel der Geschichte*. Festschrift für Hans R. Guggisberg. Hrsg. v. Michael Erbe et al. Mannheim: Palatium Verlag 1996. S. 305-318.
- BIRCHER, Martin: Zesen und Zürich. In: *From Wolfram and Petrarch to Goethe and Grass. Studies in Literature in Honour of Leonard Forster*. Hrsg. v. Dennis Howard Green, Leslie Peter Johanson und Dieter Wuttke. Baden-Baden: Koerner 1982 (*Saecvla spiritalia*, 5). S. 501-510.
- BLUME, Herbert: Beiträge zur Biographie Zesens. In: *Daphnis* 3 (1974). S. 196-202.
- BLUME, Herbert: Soren Terkelsen, Philipp von Zesen, Gottfried Hegenitz und Konrad von Höfel. In: *Daphnis* 2 (1973). S. 54-70.
- BLUME, Herbert: Zur Beurteilung von Zesens Wortneubildungen. In: Philipp von Zesen 1619-1969. Beiträge zu seinem Leben und Werk. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 182-192.
- BOURMANN, Cornelia: Philipp von Zesens Beziehungen zu Holland. Diss. Bonn 1916.



- DISSEL, Karl: Philipp von Zesen und die Deutschgesinnte Genossenschaft. Hamburg: Lütcke&Wulff 1890.
- DISSELKAMP, Martin: Dissenserfahrungen, Höflichkeit und Erbauung. Philipp von Zesens *Adriatische Rosemund*. In: Aedificatio. Erbauung im interkulturellen Kontext in der Frühen Neuzeit. Hrsg. v. Andreas Solbach. Tübingen: Niemeyer 2005.
- FISCHER, Hermann: Der Intellektualwortschatz im Deutschen und Französischen des 17. Jahrhunderts, untersucht an Gerzans und Zesens *Sofonisbe*. Berlin: Junker&Dünnhaupt 1938 (Neue deutsche Forschungen, 171).
- GEBHARDT, Max: Untersuchungen zur Biographie Philipp von Zesens. Berlin: Rehm 1888.
- GELLINEK, Christian: Europas erster Baedeker. Filip von Zesens Amsterdam 1664. Mit einer Einleitung hrsg. v. dems. Nachdr. der Ausg. Amsterdam. Bern [u.a.]: Peter Lang Verlag 1988 (Culture of European cities, 2).
- GELZER, Florian: Der Einfluss der französischen Romanpraxis des 17. Jahrhunderts auf die Romane von Philipp von Zesens. In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 119-139.
- GRAMSCH, Alfred: Zesens Lyrik. Eine literaturhistorische Studie. Leipzig [u.a.]: Ed-da-Verlag 1922.
- GUTZEIT, Margarete: Darstellung und Auffassung der Frau in den Romanen Philipp von Zesen. Anklam: Poettcke 1917.
- HARBRECHT, Hugo: Philipp von Zesen als Sprachreiniger. Karlsruhe i.B.: Gillardon 1912.
- HERZ, Andreas: „Vier Funde zur ‚Fruchtbringenden Gesellschaft‘“. Philipp von Zesen, Johann Wolhelm von Stubenberg/Graf Friedrich Casimir von Ortenburg, Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen, Johann Ludwig Prasch. In: Wolfenbütteler Barock-Nachrichten 38/1 (2011). S. 51-65.
- INGEN, Ferdinand van: Das Bild Venedigs in Philipp von Zesens Roman *Adriatische Rosemund* (1645). Mittlere deutsche Literatur und Italien. Beiträge zu Ehren von Emilio Bonfatti. Hrsg. von Federica Masiero. Bern [u.a.]: Lang 2013 (Jahrbuch für internationale Germanistik: Reihe A, Kongressberichte; 113). S. 229-246.
- INGEN, Ferdinand van: Die Wiederaufnahme der Devotio Moderna bei Johann Arndt und Philipp von Zesen. Religion und Religiosität im Zeitalter des Barock. Teil 2. Hrsg. v. Dieter Breuer. Wiesbaden: Harrassowitz 1995 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung; 25,2). S. 467-475.
- INGEN, Ferdinand van: Form- und Stilfragen der Gebetsliteratur in der Frühen Neuzeit. Am Beispiel von Philipp von Zesens *Frauenzimmers Gebeht-Buch* (1657). In: Gebetsliteratur der Frühen Neuzeit als Hausfrömmigkeit. Funktionen und Formen in Deutschland und den Niederlanden. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Harrassowitz 2001 (Wolfenbütteler Forschungen, 92). S. 131-146.
- INGEN, Ferdinand van: Mythenkritik und mythologische Invention. Daniel Heinsius, Sigmund von Birken, Philipp von Zesen. In: Euphorion 100/3 (2006). S. 333-358.
- INGEN, Ferdinand van: Nationale Stereotypen als narratologische Spannungserzeuger im Roman des 17. Jahrhunderts am Beispiel von Philipp von Zesens *Adriatischer Rosemund* (1645). In: Frühneuzeitliche Stereotype. Zur Produktivität und

- Restriktivität sozialer Vorstellungsmuster. Hrsg. v. Mirosława Czarnecka. Bern [u.a.]: Lang 2010 (Jahrbuch für Internationale Germanistik: Reihe A, Kongressberichte; 99). S. 103-113.
- INGEN, Ferdinand van: Philipp von Zesen. Stuttgart: Metzler 1970 (Sammlung Metzler, 96).
- INGEN, Ferdinand van: Philipp von Zesen als Übersetzer Jacob Cats (1671). In: Niederländische Lyrik und ihre deutsche Rezeption in der Frühen Neuzeit. Hrsg. v. Lothar Jordan. Wiesbaden: Harrassowitz 2003 (Wolfenbütteler Forschungen ; 99) S. 177-192.
- INGEN, Ferdinand van: Philipp von Zesen – Dichter und Poetiker. Poetologische Strategien in der Sammelausgabe *Dichterisches Rosen- und Liljen-tahl* (1670). In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 7-23.
- INGEN, Ferdinand van: Philipp von Zesen und die Komponisten seiner Lieder. In: Studien zum deutschen weltlichen Kunstlied des 17. und 18. Jahrhunderts. Hrsg. v. Gudrun Busch und Anthony J. Harper. Amsterdam [u.a.]: Rodopi 1992 (Chloe, 12). S. 53-82.
- INGEN, Ferdinand van: Philipp von Zesens *Adriatische Rosemund*. Kunst und Leben. In: Philipp von Zesen 1619-1669. Beiträge zu seinem Leben und Werk. Hrsg. v. Ferdinand vanIngen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 47-122.
- INGEN, Ferdinand van: Philipp von Zesens zehnte Muse. Dorothea Eleonora von Rosenthal. In: Grenzgänge. Literatur und Kultur im Kontext. Festschrift für Hans Pörnbacher. Hrsg. v. Guillaume van Gemert und Hans Ester. Amsterdam [u.a.]: Rodopi 1990 (Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur, 88). S. 85-110.
- KELLER, Josef: Die Lyrik Philipp von Zesens. Praxis und Theorie. Bern [u.a.]: Peter Lang Verlag 1983 (Europäische Hochschulschriften, 606).
- KLOCKOW, Reinhard: Philipp von Zesens ‚Coelum astronomico-poeticum‘. Eine Vorschau auf die geplante Neuedition. In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 161-180.
- KÖRNCHEN, Hans: Zesens Romane. Ein Beitrag zur Geschichte des Romans im 17. Jahrhundert. Berlin [u.a.]: Mayer&Müller 1912 (Palaestra; Untersuchungen zur europäischen Literatur, 115).
- KREBS, Jean-Daniel: Dissimulation und Kommunikation der Affekte in Madame de Lafayettes *Princess de Clèves* und Zesens *Adriatische Rosemund*. In: Die Affekte und ihre Repräsentation in der deutschen Literatur der Frühen Neuzeit. Hrsg. v. dems. Bern [u.a.]: Lang 1996 (Jahrbuch für internationale Germanistik: Reihe A, Kongressberichte; 42). S. 163-174.
- KREBS, Jean-Daniel: Manieren und Liebe. Zur Dialektik von Affekt und Höflichkeit in Philipp von Zesens *Adriatische Rosemund*. In: Geselligkeit und Gesellschaft im Barockzeitalter. Teil 1. Hrsg. v. Wolfgang Adam. Wiesbaden: Harrassowitz 1997 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung; 28,1). S. 401-410.



- KRUMP, Sandra: *Zesens Adriatische Rosemund*. Gesellschaftskritik und Poetik. In: *Euphorion* 94 (2000). S. 359-402.
- KRUMP, Sandra: Von der heiligen Schönheit. *Zesens Assenat* und die Roman-Diskussion des 17. Jahrhunderts. In: *Daphnis* 26/4 (1997). S. 691-713.
- KUNDERT, Ursula: Das Gesinde. Figuren zwischen Gerücht und Gewissen in *Filip von Zesens Assenat*. In: *Offen und Verborgene. Vorstellungen und Praktiken des Öffentlichen und Privaten in Mittelalter und Früher Neuzeit*. Hrsg. v. Caroline Emmelius. Göttingen: Wallstein 2004. S. 127-147.
- LAFORGE, Danielle: Theorien über Hof, Staat und Gesellschaft in *Philipp von Zesens Adriatischer Rosemund*. In: *Daphnis* 11/1 (1982). S. 253-276.
- LAUFHÜTTE, Hartmut: „Ja dan würde er an mir viel einen andern finden, als ich ihm beschrieben worden“. *Philipp von Zesens Versuch mit Sigmund von Birken in Briefkontakt zu gelangen*. In: *Daphnis* 34 (2005). S. 185-201.
- LENSING, Leo A.: A 'philosophical' riddle. *Philipp von Zesen and Alchemy*. In: *Daphnis* 6/1 (1977). S. 123-146.
- LINDHORST, Eberhard: *Philipp von Zesen und der Roman der Spätantike. Ein Beitrag zur Theorie und Technik des barocken Romans*. Diss. Göttingen 1955.
- MARTIN, Dieter: Gedichte mit Fußnoten. *Zesens Pirrau und der frühneuzeitliche Eigenkommentar*. In: *Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur*. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und dems. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 141-160.
- MEID, Volker: Heilige und weltliche Geschichten. *Zesens biblische Romane*. In: *Philipp von Zesen 1619-1969. Beiträge zu seinem Leben und Werk*. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 26-46.
- MEID, Volker: *Zesens Romankunst*. Diss. Frankfurt am Main 1965.
- MEIERHOFER, Christian: Erzählen und Wiedererzählen. Zur Verfahrensweise des Barockromans. In: *Spielregeln barocker Prosa. Historische Konzepte und theoriefähige Texturen ‚ungebundener Rede‘ in der Literatur des 17. Jahrhunderts*. Hrsg. v. Thomas Althaus und Nicola Kaminski. Bern [u.a.]: Lang 2012 (Beihefte zu *Simpliciana*; 7). S. 23-41.
- OBERMANN, Hans: *Studien über Philipp von Zesens Romane. Die Adriatische Rosemund, Assenat, Simson*. Diss. Göttingen 1932.
- OTTO, Karl F. Jr.: *Zesens historische Schriften. Ein Sondierungsversuch*. In: *Philipp von Zesen 1619-1969. Beiträge zu seinem Leben und Werk*. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 221-230.
- OTTO, Karl F. Jr.: *Zu Zesens Zünften*. In: *Philipp von Zesen 1619-1969. Beiträge zu seinem Leben und Werk*. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 274-286.
- REINACHER, Heinrich: *Studien zur Übersetzungstechnik im deutschen Literaturbarock. Madeleine de Scudéry und Philipp von Zesen*. Diss. Freiburg i.Ue. 1937.
- ROTHMUND, Elisabeth: *Musikalische Elemente in Zesens Theorie der Lyrik*. In: *Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur*. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 35-54.

- SÄTERSTRAND, Birger: Die Sprache Zesens in der *Adriatischen Rosemund*. Greifswald: Adler 1923.
- SCHIELEIN, Chrystèle: Philipp von Zesen. Orthographiereformer mit niederländischen Vorbildern? Diss. Erlangen/Nürnberg 2002.
- SCHMIDT-HANNISA, Hans Walter: Traumdeutung als Beratung. Zu den Josephs-Romanen von Philipp von Zesen und Thomas Mann. In: Rat geben. Zu Theorie und Analyse des Beratungshandelns. Hrsg. v. Michael Niehaus und Wim Peeters. Bielefeld: Transcript 2014 (Kultur- und Medientheorie). S. 253-274.
- SCHOLTE, Jan Hendrik: Philipp von Zesen. In: *Amstelodamum* 14 (1916). S. 37-143.
- SIEVEKE, Franz Günter: Philipp von Zesens *Assenat*. Doctrina und Eruditio im Dienste des *Exemplificare*. In: Philipp von Zesen 1619-1969. Beiträge zu seinem Leben und Werk. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 137-155.
- SITTIG, Claudius: Zesens Exaltationen. Ästhetische Selbstnobilisierung als soziales Skandalon. In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 95-118.
- STUCKI, Clara: Grimmelshausen und Zesens Josephromane. Ein Vergleich zweier Barockdichter. Horgen-Zürich [u.a.]: Münster-Presse 1933 (Wege zur Dichtung; Züricher Schriften zur Literaturwissenschaft, 15).
- TILL, Dietmar: ‚Schallinne‘. Zu Zesens Echo-Gedichten. In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 55-75.
- WEBER, Renate: Die Lautanalogie in den Liedern Philipp von Zesens. In: Philipp von Zesen 1619-1969. Beiträge zu seinem Leben und Werk. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 156-181.
- WERBER, Niels: Gerücht und Gesicht. Medien in Philipp von Zesens Roman *Assenat*. In: *Text+Kritik* 154 (2002). S. 94-109.
- WICKE, Andrea: Philipp von Zesens literarische Sondierung politischer Ideen. In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 223-236.
- WILL, Hans: Die ästhetischen Elemente in der Beschreibung bei Zesen. Gießen: Münchow 1922 (Gießener Beiträge zur deutschen Philologie, 6).
- ZELLER, Rosmarie: Zesens Sprachschriften im Kontext der Konversationsliteratur. Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 209-221.
- ZEMAN, Herbert: Philipp von Zesens literarische Wirkung auf Kaspar Stieler's *Geharnschte Venus* (1660). In: Philipp von Zesen 1619-1969. Beiträge zu seinem Leben und Werk. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 231-245.



2. Weitere Quellen

- BAUER, Barbara: Naturverständnis und Subjektkonstitution aus der Perspektive der frühneuzeitlichen Rhetorik und Poetik. In: Künste und Natur in Diskursen der Frühen Neuzeit. Band 1. Hrsg. v. Hartmut Laufhütte et al. Wiesbaden: Harrassowitz 2000 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 35). S. 69-132.
- BARTELS, Adolf: Geschichte der deutschen Dichtung. Band 1. 6. Aufl. Leipzig: Avenarius 1909.
- BRENNER, Peter J.: Neue deutsche Literaturgeschichte. Vom „Ackermann“ zu Günter Grass. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer 1996.
- HERZ, Andreas: Philipp von Zesen und die Fruchtbringende Gesellschaft. In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 181-208.
- HOFFMEISTER, Gerhart: Deutsche und europäische Barockliteratur. Stuttgart: Metzler 1987 (Sammlung Metzler, 234).
- INGEN, Ferdinand van: Philipp von Zesen in seiner Zeit und seiner Umwelt. Berlin [u.a.]: de Gruyter 2013 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 177).
- KACZEROWSKY, Klaus: Bürgerliche Romankunst im Zeitalter des Barock. Philipp von Zesens *Adriatische Rosemund*. München: Fink 1969.
- KOHLSCHMIDT, Werner: Geschichte der deutschen Literatur vom Barock bis zur Klassik. Stuttgart: Reclam 1965.
- MACHÉ, Ulrich: Zesens Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte der Poetik im 17. Jahrhundert. In: Philipp von Zesen 1619-1699. Beiträge zu seinem Leben und Werk. Hrsg. v. Ferdinand van Ingen. Wiesbaden: Steiner 1972 (Beiträge zur Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts, 1). S. 193-220.
- NIEFANGER, Dirk: Barock. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler 2006.
- PLOTKE, Seraina: Philipp von Zesens *Poetischer Rosenwälder Vorsmack* als poetologisches Werk. In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hrsg. v. Maximilian Bergengruen und Dieter Martin. Tübingen: Niemeyer 2008 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 130). S. 25-34.
- PRAHL, Karl: Philipp von Zesen. Ein Beitrag zur Geschichte der Sprachreinigung im Deutschen. Danzig: Groening 1890.
- SZYROCKI, Marian: Die deutsche Literatur des Barock. Bibliogr. erneuerte Ausg. Stuttgart: Reclam 1997 (Reclams Universal-Bibliothek).
- VIËTOR, Karl: Probleme der deutschen Barockliteratur. Leipzig: Weber 1928 (Von der deutschen Poeterey; Forschungen und Darstellungen aus dem Gesamtgebiet der deutschen Philologie, 3).

3. Forschungsliteratur zu speziellen Aspekten

- ABEL, Günter: Stoizismus und Frühe Neuzeit. Zur Entstehungsgeschichte modernen Denkens im Felde von Ethik und Politik. Berlin [u.a.]: de Gruyter 1978.
- ADAM, Wolfgang: Poetische und kritische Wälder. Untersuchungen zu Geschichte und Formen des Schreibens „bei Gelegenheit“. Heidelberg: Winter 1988.



- ADORNO, Theodor W.: *Ohne Leitbild. Parva Aesthetica*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1967 (Edition Suhrkamp, 201).
- AIKIN, Judith Popovich: *German Baroque Drama*. Boston: Twayne 1982 (Twayne's world authors series, 634).
- ALBANESE, Denise: *New science, new world*. London [u.a.]: Duke Univ. Press 1996.
- ALEWYN, Richard (Hrsg.): *Deutsche Barockforschung. Dokumente einer Epoche*. Köln [u.a.]: Kiepenheuer&Witsch 1965 (Neue wissenschaftliche Bibliothek, 7).
- ALEXANDER, Robert J.: *Das deutsche Barockdrama*. Stuttgart: Metzler 1984 (Sammlung Metzler, 209).
- ALT, Peter-André: *Begriffsbilder. Studien zur literarischen Allegorie zwischen Opitz und Schiller*. Tübingen: Niemeyer 1995 (Studien zur deutschen Literatur, 131).
- ALT, Peter-André: *Der Tod der Königin. Frauenopfer und politische Souveränität im Trauerspiel des 17. Jahrhunderts*. Berlin [u.a.]: de Gruyter 2004 (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte, 30).
- ALT, Peter-André: *Von der Schönheit zerbrechender Ordnungen. Körper, Politik und Geschlecht in der Literatur des 17. Jahrhunderts*. Göttingen: Wallstein 2007.
- ALTHAUS, Thomas: *Epigrammatisches Barock*. Berlin [u.a.]: de Gruyter 1996 (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte, 9).
- ALTHAUS, Thomas/KAMINSKI, Nicola (Hrsg.): *Spielregeln barocker Prosa. Historische Konzepte und theoriefähige Texturen ‚ungebundener Rede‘ in der Literatur des 17. Jahrhunderts*. Bern [u.a.]: Peter Lang Verlag 2012 (Simpliciana, 7).
- AMMON, Frieder von/VÖGEL, Herfried (Hrsg.): *Die Pluralisierung des Paratextes in der Frühen Neuzeit. Theorie, Formen, Funktionen*. Berlin: Lit 2008 (Pluralisierung und Autorität, 15).
- AREND, Stefanie (Hrsg.): *Anthropologie und Medialität des Komischen im 17. Jahrhundert (1580-1730)*. Amsterdam [u.a.]: Rodopi 2008 (Chloe, 40).
- AREND, Stefanie: *Einführung in die Rhetorik und Poetik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012 (Einführung Germanistik).
- ARNDT, Astrid/BLÖDORN, Andreas [Hrsg.]: *Imalologie des Nordens. Kulturelle Konstruktionen von Nördlichkeit in interdisziplinärer Perspektive*. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag 2004 (Imaginato Borealis, 7).
- ARNDT, Johannes/KÖRBER, Esther-Beate (Hrsg.): *Das Mediensystem im Alten Reich der Frühen Neuzeit (1600-1750)*. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 2010 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Mainz; 75).
- ASCH, Ronald G./DUCHHARDT, Heinz (Hrsg.): *Der Absolutismus – ein Mythos? Strukturwandel monarchischer Herrschaft in West- und Mitteleuropa (ca. 1550-1700)*. Köln [u.a.]: Böhlau 1996 (Münstersche historische Forschungen, 9).
- AUERBACH, Erich: *Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur*. 3. Aufl. Bern [u.a.]: Francke 1964 (Sammlung Dalp, 90).
- BACHTIN, Michail M.: *Literatur und Karneval. Zur Romantheorie und Lachkultur*. Aus dem Russ. übers. u. mit e. Nachw. vers. von Alexander Kaempfe. Frankfurt am Main: Fischer- Taschenbuch-Verlag 1990 (Fischer, 7434).
- BARNER, Wilfried: *Barockrhetorik. Untersuchungen zu ihren geschichtlichen Grundlagen*. Tübingen: Niemeyer 1970.
- BARNER, Wilfried (Hrsg.): *Der literarische Barockbegriff*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1975 (Wege der Forschung, 358).



- BARNER, Wilfried: Spielräume. Was Poetik und Rhetorik nicht lehren. In: Künste und Natur in Diskursen der Frühen Neuzeit. Band 1. Hrsg. v. Hartmut Laufhütte et al. Wiesbaden: Harrassowitz 2000 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 35). S. 33-67.
- BARNER, Wilfried: Über das Negieren von Tradition. Zur Typologie literaturprogrammatischer Epochenwenden in Deutschland. In: Epochenschwelle und Epochenbewußtsein. Hrsg. v. Reinhart Herzog. München: Fink 1987 (Poetik und Hermeneutik, 12). S. 3-52.
- BARTELS, Adolf: Geschichte der deutschen Dichtung. In zwei Bänden. 5. und 6. Aufl. Leipzig: Avenarius 1909.
- BAßLER, Moritz: Zur Sprache der Gewalt in der Lyrik des deutschen Barock. In: *Ein Schauplatz herber Angst*. Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im 17. Jahrhundert. Hrsg. v. Markus Meumann und Dirk Niefanger. Göttingen: Wallstein 1997. S. 125-144.
- BATTAFARANO, Italo Michele: Glanz des Barock. Forschungen zur deutschen als europäischen Literatur. Berlin [u.a.]: Peter Lang Verlag 1994 (IRIS; Forschungen zur europäischen Kultur, 8).
- BAUER, Barbara/MÜLLER, Wolfgang (Hrsg.): Staatstheoretische Diskurse im Spiegel der Nationalliteraturen von 1500 bis 1800. Wiesbaden: Harrassowitz 1998 (Wolfenbüttler Forschungen, 79).
- BAUER, Matthias: Der Schelmenroman. Stuttgart [u.a.]: Metzler 1994 (Sammlung Metzler, 282).
- BECKER-CANTARINO, Barbara (Hrsg.): Die Frau von der Reformation bis zur Romantik. Die Situation der Frau vor dem Hintergrund der Literat- und Sozialgeschichte. Bonn [u.a.]: Bouvier 1980 (Modern German Studies, 7).
- BEETZ, Manfred: Frühmoderne Höflichkeit. Komplimentierkunst und Gesellschaftsrituale im altdeutschen Sprachraum. Stuttgart: Metzler 1990 (Germanistische Abhandlungen, 67).
- BEETZ, Manfred: Rhetorische Logik. Prämissen der deutschen Lyrik im Übergang vom 17. zum 18. Jahrhundert. Tübingen: Niemeyer 1980 (Studien zur deutschen Literatur, 62).
- BENTHIEN, Claudia: Barockes Schweigen. Rhetorik und Performativität des Sprachlosen im 17. Jahrhundert. München [u.a.]: Fink 2006.
- BENTHIEN, Claudia/MARTUS, Steffen (Hrsg.): Die Kunst der Aufrichtigkeit im 17. Jahrhundert. Tübingen: Niemeyer 2006 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 114).
- BERNS, Jörg Jochen: Die Festkultur der deutschen Höfe zwischen 1580 und 1730. Eine Problemskizze in typologischer Absicht. In: Germanisch-Romanische Monatschrift 34 (1984). S. 295-311.
- BERNS, Jörg Jochen/RAHN, Thomas (Hrsg.): Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Tübingen: Niemeyer 1995 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 25).
- BEUTIN, Wolfgang (Hrsg.): Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 6. Aufl. Stuttgart: Metzler 2001.



- BIRCHER, Martin (Hrsg.): Deutsche Barockliteratur und europäische Kultur. Hamburg: Hauswedell 1977 (Dokumente des Internationalen Arbeitskreises für deutsche Barockliteratur, 2).
- BIRCHER, Martin/HAAS, Alois M. (Hrsg.): Deutsche Barocklyrik. Gedichtinterpretationen von Spee bis Haller. Bern [u.a.]: Francke 1973.
- BIRCHER, Martin/INGEN, Ferdinand van (Hrsg.): Sprachgesellschaften, Sozietäten, Dichtergruppen. Hamburg: Hauswedell 1978 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 7).
- BÖCKMANN, Paul: Formgeschichte der deutschen Dichtung. Band 1. Von der Sinnbildsprache zur Ausdruckssprache. Hamburg: Hoffmann&Campe 1949.
- BOECKH, Joachim Georg/GYSI, Klaus: Geschichte der deutschen Literatur 1600-1700. 2. Aufl. Berlin: Volk und Wissen Verlag 1963.
- BONFATTI, Emilio: Verhaltenslehrbücher und Verhaltensideale. In: Deutsche Literatur. Band 3. Zwischen Gegenreformation und Frühaufklärung. Späthumanismus, Barock. 1572-1740. Hrsg. v. Horst Albert Glaser. Reinbek bei Hamburg: 1985. S. 74-87.
- BOPP, Monika: Die „Tannengesellschaft“. Studien zu einer Straßburger Sprachgesellschaft von 1633 bis um 1670. Johannes Matthias Schneuber und Jesaias Rompler von Löwenhalt in ihrem literarischen Umfeld. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag 1998 (Mikrokosmos; Beiträge zur Literaturwissenschaft und Bedeutungsfor- schung, 49).
- BORGSTEDT, Thomas (Hrsg.): Der galante Diskurs. Kommunikationsideal und Epochenschwelle. Dresden: Thelem 2001 (Arbeiten zur neueren deutschen Litera- tur, 6).
- BORGSTEDT, Thomas: Topik des Sonetts. Gattungstheorie und Gattungsgeschichte. Tübingen: 2009 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 138).
- BORNEMANN, Ulrich: Anlehnung und Abgrenzung. Untersuchungen zur Rezeption der niederländischen Literatur in der deutschen Dichtungsreform des 17. Jahrhun- derts. Assen [u.a.]: Van Gorcum 1976 (Respublica literaria Neederlandica, 1).
- BOURDIEU, Pierre: Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Fel- des. Übersetzt v. Bernd Schwibs und Achim Russer. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001 (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1539).
- BRANDSTETTER, Alois: Prosaauflösung. Studien zur Rezeption der höfischen Epik im frühneuhochdeutschen Prosaroman. Frankfurt am Main: Athenäum 1971.
- BRAUDEL, Fernand: Sozialgeschichte des 15.-18. Jahrhunderts. Der Alltag. Übersetzt von Siglinde Summerer et al. München: Kindler 1985.
- BRAUN, Werner: Die Musik des 17. Jahrhunderts. Wiesbaden: Laaber-Verlag 1981 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, 4).
- BRAUNGART, Georg: Barocke Grabinschriften. Zu Begriff und Typologie. In: Studi- en zur Literatur des 17. Jahrhunderts. Gedenkschrift für Gerhard Spellerberg (1937- 1996). Hrsg. v. Hans Feger. Amsterdam [u.a.]: Rodopi 1997 (Chloe, 27). S. 425- 488.
- BRAUNGART, Georg: Ein Ferment der Geselligkeit. Zur Poetik des Apophthegmas. In: Geselligkeit und Gesellschaft im Barockzeitalter. Band 1. Hrsg. v. Wolfgang Adam et al. Wiesbaden: Harrassowitz 1997 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barock- forschung, 28). S. 463-472.



- BRAUNGART, Georg: Hofberedsamkeit. Studien zur Praxis höfisch-politischer Rede im deutschen Territorialabsolutismus. Tübingen: Niemeyer 1988 (Studien zur deutschen Literatur, 96).
- BREMER, Kai: Literatur der Frühen Neuzeit. Reformation – Späthumanismus – Barock. Paderborn: Fink 2008.
- BREUER, Dieter: Deutsche Metrik und Versgeschichte. München: Fink 1981 (Pragmatische Texttheorie, 5).
- BUCK, August (Hrsg.): Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert. Hamburg: Hauswedell 1981 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 8).
- BURGARD, Peter (Hrsg.): Barock. Neue Sichtweisen einer Epoche. Wien [u.a.]: Böhlau 2001.
- BURGARD, Paul: (Hrsg.): Die Frühe Neuzeit. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 1500-1815. München: Beck 1997 (Beck'sche Reihe, 4010).
- BURKHARDT, Johannes: Der Dreißigjährige Krieg. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1992 (Edition Suhrkamp, 542).
- CAEMMERER, Christiane: Siegender Cupido oder Triumphierende Keuschheit. Deutsche Schäferspiele des 17. Jahrhunderts. Stuttgart: Frommann-Holzboog 1998 (Arbeiten und Editionen zur mittleren deutschen Literatur, 2).
- CAEMMERER, Christiane/DELABAR, Walter (Hrsg.): „Ach, Neigung zur Fülle ...“. Zur Rezeption „barocker“ Literatur im Nachkriegsdeutschland. Würzburg: Königshausen&Neumann 2001.
- CAPUA, Angelo George de: German Baroque Poetry. Interpretative Readings. Albany/New York: State Univ. of New York Press 1973.
- CHAUNU, Pierre: Europäische Kultur im Zeitalter des Barock. Übersetzt v. Alfred P. Zeller. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1989 (Fischer Wissenschaft, 7421).
- CHOLEVIUS, Leo: Die bedeutendsten deutschen Romane des siebzehnten Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1866. Repr. Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1965.
- COHEN, John M.: The Barock Lyric. London: Hutchinson 1963 (Modern languages and literatures).
- CONRADY, Karl Otto: Lateinische Dichtungstradition und deutsche Lyrik des 17. Jahrhunderts. Bonn: Bouvier 1962 (Bonner Arbeiten zur deutschen Literatur, 4).
- CYSARZ, Herbert: Deutsche Barockdichtung. Renaissance. Barock. Rokoko. Leipzig: Haessel 1924.
- CZARNECKA, Mirosława (Hrsg.): Frühneuzeitliche Stereotype. Zur Produktivität und Restriktivität sozialer Vorstellungsmuster. Bern [u.a.]: Peter Lang Verlag 2010 (Jahrbuch für internationale Germanistik, 99).
- CZARNECKA, Mirosława (Hrsg.): Literaturgeschichte 17. Jahrhundert. Dresden [u.a.]: Neisse-Verlag 2006.
- DANN, Otto: Begriffe und Typen des Nationalen in der Frühen Neuzeit. In: Nationale und kulturelle Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit. Hrsg. v. Bernhard Giesen. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991 (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 940). S. 56-73.
- DAVIDSON, Peter/BEPLER, Jill (Hrsg.): The Triumphs of the Defeated. Early Modern Festivals and Messages of Legitimacy. Wiesbaden: Harrassowitz 2007.



- DISSELKAMP, Martin: Barockheroismus. Konzeptionen „politischer“ Größe in Literatur und Traktatistik des 17. Jahrhunderts. Tübingen: Niemeyer 2002 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 65).
- DOHM, Burkhard: Poetische Alchimie. Öffnung zur Sinnlichkeit in der Hohelied- und Bibeldichtung von der protestantischen Barockmystik bis zum Pietismus. Tübingen: Niemeyer 1999 (Studien zur deutschen Literatur, 154).
- DOMS, Misia Sophia: Die Viel-Einheit des Seelenraums in der deutschsprachigen barocken Lyrik. Berlin [u.a.]: de Gruyter 2010 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 142).
- DÜLMEN, Richard van: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit. 3. Aufl. München: Beck 1999.
- DYCK, Joachim: Athen und Jerusalem. Die Tradition der argumentativen Verknüpfung von Bibel und Poesie im 17. und 18. Jahrhundert. München: Beck 1977 (Edition Beck).
- DYCK, Joachim: Ticht-Kunst. Deutsche Barockpoetik und rhetorische Tradition. 3. Aufl. Tübingen: Niemeyer 1991 (Rhetorik-Forschungen, 2).
- EMICH, Birgit/SIGNORI, Gabriela (Hrsg.): Kriegs/Bilder in Mittelalter und Früher Neuzeit. Berlin: Duncker&Humblot 2009.
- EMRICH, Wilhelm: Deutsche Literatur der Barockzeit. Königstein/Ts.: Athenäum-Verlag 1981.
- ENTNER, Heinz: Der Weg zum *Buch von der Deutschen Poeterey*. Humanistische Tradition und poetologische Voraussetzungen deutscher Dichtung im 17. Jahrhundert. In: Studien zur deutschen Literatur im 17. Jahrhundert. Berlin [u.a.]: Aufbau-Verlag 1984. S. 11-21.
- ENTNER, Heinz: Studien zur deutschen Literatur im 17. Jahrhundert. Berlin [u.a.]: Aufbau-Verlag 1984.
- FABER DU FAUR, Curt v.: German Baroque Literature. A Catalogue of the Collection in the Yale University. New Haven: Yale Univ. Press 1958.
- FAULSTICH, Werner: Die Geschichte der Medien. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 1997-2004.
- FAUSER, Markus: Klatschrelationen im 17. Jahrhundert. In: Geselligkeit und Gesellschaft im Barockzeitalter. Band 1. Hrsg. v. Wolfgang Adam et al. Wiesbaden: Harrassowitz 1997. S. 391-399.
- FECHNER, Jörg-Ulrich: Die Antipetrarkismus. Studien zur Liebessatire in barocker Lyrik. Heidelberg: Winter 1966 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, 3).
- FECHNER, Jörg-Ulrich (Hrsg.): Stammbücher als kulturhistorische Quellen. München: Kraus Internat. Publications 1981 (Wolfenbütteler Forschungen, 11).
- FISCHETTI, Renate (Hrsg.): Barock. In: Die deutsche Literatur. Ein Abriß in Text und Darstellung. Band 4. Hrsg. v. Otto F. Best und Hans-Jürgen Schmitt. Stuttgart: Reclam 1980(Reclams Universal-Bibliothek, 9613).
- FLEMMING, Willi: Die deutsche Kultur im Zeitalter des Barock. Potsdam: Athenaion 1937 (Handbuch Kulturgeschichte, 1).
- FLOOD, John L.: Poets Laureate in the Holy Roman Empire. A Bio-bibliographical Handbook. Berlin [u.a.]: de Gruyter 2006.
- FREUND, Winfried: Abenteuer Barock. Kultur im Zeitalter der Entdeckungen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2004.



- FRICK, Werner: Providenz und Kontingenz. Untersuchungen zur Schicksalssemantik im deutschen und europäischen Roman des 17. und 18. Jahrhunderts. Tübingen: Niemeyer 1988.
- GAMPER, Michael (Hrsg.): „Es ist nun einmal zum Versuch gekommen“. Experiment und Literatur I. 1580-1790. Göttingen: Wallstein-Verlag 2009.
- GARBER, Klaus: Der locus amoenus und der locus terribilis. Bild und Funktion der Natur in der deutschen Schäfer- und Landlebendichtung des 17. Jahrhunderts. Köln [u.a.]: Böhlau 1974 (Literatur und Leben, 16).
- GARBER, Klaus (Hrsg.): Europäische Barock-Rezeption. Band 1 und 2. Wiesbaden: Harrassowitz 1991 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 20).
- GARBER, Klaus (Hrsg.): Handbuch des personalen Gelegenheitsschrifttums in europäischen Bibliotheken und Archiven. Teil 1. Hildesheim: Olms-Weidmann 2001.
- GARBER, Klaus (Hrsg.): Nation und Literatur im Europa der Frühen Neuzeit. Akten des I. Internationalen Osnabrücker Kongresses zur Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit. Tübingen: Niemeyer 1989 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 1).
- GARDT, Andreas: Nation und Sprache. Die Diskussion ihres Verhältnisses in Geschichte und Gegenwart. Berlin [u.a.]: de Gruyter 2000.
- GARDT, Andreas: Sprachpatriotismus und Sprachnationalismus. Versuch einer historisch-systematischen Bestimmung am Beispiel des Deutschen. In: Sprachgeschichte als Kulturgeschichte. Hrsg. v. Ulrike Haß-Zumkehr, Thorsten Roelcke und dems. Berlin [u.a.]: de Gruyter 1999 (Studia linguistica Germanica, 54). S. 89-114.
- GARDT, Andreas: Sprachreflexion in Barock und Frühaufklärung. Berlin [u.a.]: de Gruyter 1994 (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, 108).
- GIESEN, Bernhard (Hrsg.): Nationale und kulturelle Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit. 2. Aufl. Frankfurt: Suhrkamp 1991 (Suhrkamp- Taschenbuch Wissenschaft, 940).
- GERVINUS, Georg Gottfried: Geschichte der deutschen Dichtung. Band 3. 4. Ausg. Leipzig: Engelmann 1853.
- GEULEN, Hans: Erzählkunst in der frühen Neuzeit. Zur Geschichte epischer Darbietungsweisen und Formen im Roman der Renaissance und des Barock. Tübingen: Rotsch 1975.
- GINDHART, Marion/KUNDERT, Ursula: Disputatio 1200-1800. Formen, Funktion und Wirkung eines Leitmediums universitärer Wissenskultur. Berlin [u.a.]: de Gruyter 2010 (Trends in medieval philology, 20).
- GNÜG, Hiltrud/MOHRMANN, Renate (Hrsg.): Frauen, Literatur, Geschichte. Schreibende Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Stuttgart: Metzler 1985.
- GOEBEL, Martin: Die Bearbeitung des Hohen Liedes im 17. Jahrhundert. Halle: John 1914.
- GOLDENBAUM, Ursula: Die philosophische Methodendiskussion des 17. Jahrhunderts in ihrer Bedeutung für den Modernisierungsschub in der Historiographie. In: Geschichtsdiskurs. Band 2. Anfänge modernen historischen Denkens. Hrsg. v. Wolfgang Küttler et al. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag 1994. S. 148-164.
- GREBER, Erika/ZEMANEK, Evi (Hrsg.): Sonett-Künste. Mediale Transformationen einer klassischen Gattung. Dozwil: Edition Signathur 2012.



- GRIMM, Gunter E./Max, Frank Rainer (Hrsg.): Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren. Band 2. Reformation, Renaissance und Barock. Stuttgart: Reclam 2000 (Reclams Universal-Bibliothek, 8612).
- GRIMM, Gunter E.: Literatur und Gelehrtentum in Deutschland. Untersuchungen zum Wandel ihres Verhältnisses vom Humanismus bis zur Frühaufklärung. Tübingen: Niemeyer 1983 (Studien zur deutschen Literatur, 75).
- GRUNERT, Frank/VOLLHARDT, Friedrich (Hrsg.): Historia literaria. Neuordnung des Wissens im 17. und 18. Jahrhundert. Berlin: Akademie-Verlag 2007.
- HABERSETZER, Karl Heinz: Bibliographie der deutschen Barockliteratur. Ausgaben und Reprints 1945-1976. Hamburg: Hauswedell 1978 (Dokumente des Internationalen Arbeitskreises für Barockliteratur, 5).
- HANKAMER, Paul: Deutsche Gegenreformation und deutscher Barock. Die deutsche Literatur im Zeitraum des 17. Jahrhunderts. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 1964.
- HARMS, Wolfgang: Zur Problematik der Festlegung von Epochensignaturen aus literaturwissenschaftlicher Sicht. Konkurrenz von Heterogenen im Zeitraum der „Frühen Neuzeit“. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 49 (2002). S. 278-293.
- HARPER, Anthony John: Schriften zur Lyrik Leipzigs. 1620-1670. Stuttgart: Heinz 1985 (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik, 131).
- HÄRTER, Andreas: Digressionen. Studien zum Verhältnis von Ordnung und Abweichung in Rhetorik und Poetik. Quintilian – Opitz – Gottsched – Friedrich Schlegel. München: Fink 2000 (Figuren, 8).
- HAUSCHILD, Wolf Dieter: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte. Band 2. Reformation und Neuzeit. 3. Aufl. Gütersloh: Kaiser/Gütersloh. Verl.-Hs. 2005.
- HECKEL, Martin: Deutschland im konfessionellen Zeitalter. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 1983 (Kleine Vandenhoeck-Reihe, 1490).
- HECKEN, Thomas: Die Lüste des Barock. Literatur, Sexualität, Recht. In: Text+Kritik 154 (2002). S. 83-93.
- HEDERER, Edgar/PÖRNBACHER, Karl: Deutsche Dichtung des Barock. 6. Aufl. München [u.a.]: Hanser 1979.
- HEIDENREICH, Helmut (Hrsg.): Pikarische Welt. Schriften zum europäischen Schelmenroman. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1969 (Wege der Forschung, 163).
- HEIDUK, Franz: Die Dichter der galanten Lyrik. Bern [u.a.]: Francke 1971.
- HEINEN, Ulrich (Hrsg.): Welche Antike? Konkurrierende Rezeption des Altertums im Barock. Wiesbaden: Harrassowitz 2011 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 47).
- HENSHALL, Nicholas: The Myth of Absolutism. Change and Continuity in Early Modern European Monarchy. London [u.a.]: Longman 1992.
- HERBST, Klaus-Dieter/KRATOCHWIL, Stefan (Hrsg.): Kommunikation in der Frühen Neuzeit. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 2009.
- HERZOG, Urs: Der deutsche Roman des 17. Jahrhunderts. Eine Einführung. Stuttgart [u.a.]: Kohlhammer 1976 (Sprache und Literatur, 98).
- HERZOG, Urs: Deutsche Barocklyrik. Eine Einführung. München: Beck 1979 (Edition Beck).
- HEUDECKER, Sylvia/NIEFANGER, Dirk/WESCHE, Jörg (Hrsg.): Kulturelle Orientierung um 1700. Traditionen, Programme, konzeptionelle Vielfalt. Tübingen: Nie-



- meyer 2004 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 93).
- HOFFMEISTER, Gerhart: Deutsche und europäische Barockliteratur. Stuttgart: Metzler 1987 (Sammlung Metzler, 234).
- HOFFMEISTER, Gerhart (Hrsg.): Europäische Tradition und deutscher Literaturbarock. Internationale Beiträge zum Problem von Überlieferung und Umgestaltung. Bern [u.a.]: Francke 1973.
- HOFFMEISTER, Gerhart: Petrarkistische Lyrik. Stuttgart: Metzler 1973 (Sammlung Metzler, 119).
- INGEN, Ferdinand van: Holländisch-deutsche Wechselbeziehungen in der Literatur des 17. Jahrhunderts. Bonn: Presse- u. Kulturabt. d. Kgl. Niederländ. Botschaft 1981.
- INGEN, Ferdinand van: Vanitas und Memento mori in der deutschen Barocklyrik. Groningen: Wolters 1966.
- INGEN, Ferdinand van/BIRCHER, Martin: Sprachgesellschaften, Sozietäten, Dichterguppen. Hamburg: Hauswedell 1978 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 7).
- JACOBS, Jürgen: Der deutsche Schelmenroman. Eine Einführung. München [u.a.]: Artemis-Verlag 1983 (Artemis-Einführungen, 5).
- JAUMANN, Herbert: Die deutsche Barockliteratur. Wertung – Umwertung. Eine wertungsgeschichtliche Studie in systematischer Absicht. Bonn: Bouvier 1975 (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft, 181).
- KAMINSKI, Nicola: Ex Bello Ars oder Ursprung der *Deutschen Poeterey*. Heidelberg: Winter 2004 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, 205).
- KAYSER, Wolfgang: Das sprachliche Kunstwerk. Eine Einführung in die Literaturwissenschaft. 20. Aufl. Tübingen [u.a.]: Francke 1992.
- KELLER, Andreas: Frühe Neuzeit. Das rhetorische Zeitalter. Berlin: Akademie-Verlag 2008 (Akademie Studienführer; Literaturwissenschaft).
- KELLER, Andreas/LOSEL, Elke/WELS, Ulrike (Hrsg.): Theorie und Praxis der Kasualdichtung in der Frühen Neuzeit. Amsterdam [u.a.]: Rodopi 2010 (Chloe, 43).
- KEMPER, Hans-Georg: Deutsche Lyrik der Frühen Neuzeit. Band 2. Konfessionalismus. Tübingen: Niemeyer 1987.
- KEMPER, Hans-Georg: Gottebenbildlichkeit und Naturnachahmung im Säkularisierungsprozeß. Problemgeschichtliche Studien zur deutschen Lyrik in Barock und Aufklärung. Tübingen: Niemeyer 1981.
- KIESANT, Knut: Zur Rezeption der Literatur des 17. Jahrhunderts durch die Romantik. In: Weimarer Beiträge 26 (1980). S. 36-48.
- KLUETING, Harm: Das konfessionelle Zeitalter 1525-1648. Stuttgart: Ulmer 1989.
- KNIGHT, Kenneth Graham (Hrsg.): Deutsche Romane der Barockzeit. Auszüge aus dem erzählenden Schrifttum des 17. Jahrhunderts. London: Methuen 1969.
- KOBERSTEIN, August: Grundriss der Geschichte der deutschen Nationalliteratur vom Anfang des siebzehnten bis zum zweiten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts. 5. umgearbeitet Auflage von Karl Bartsch. Leipzig: Vogel 1872.
- KOHLSCHMIDT, Werner: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Band 2. Vom Barock bis zur Klassik. Stuttgart: Reclam 1965 (Universal-Bibliothek).



- KONST, Jan (Hrsg.): Niederländisch-deutsche Literaturbeziehungen 1600-1830. Göttingen: V&R unipress 2009 (Berliner Mittelalter- und Frühneuzeitforschung, 7).
- KOOPMANN, Helmut (Hrsg.): Handbuch des deutschen Romans. Düsseldorf: Bagel 1983.
- KREBS, Jean Daniel: Manieren und Liebe. Zur Dialektik von Affekt und Höflichkeit in Philipp von Zesens *Adriatische Rosemund*. In: *Geselligkeit und Gesellschaft im Barockzeitalter*. Band 1. Hrsg. v. Wolfgang Adam et al. Wiesbaden: Harrassowitz 1997. S. 401-410 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 28/1).
- KREUTZER, Hans-Joachim: Der Mythos vom Volksbuch. Studien zur Wirkungsgeschichte des frühen deutschen Romans seit der Romantik. Stuttgart: Metzler 1977.
- KROSS, Siegfried: Geschichte des deutschen Liedes. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1989 (WB-Forum; Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 41).
- KRUSENSTJERN, Benigna v.: Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkundliche Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert. In: *Historische Anthropologie* 2 (1994). S. 462-471.
- KÜHLMANN, Wilhelm: Gelehrtenrepublik und Fürstenstaat. Entwicklung und Kritik des deutschen Späthumanismus in der Literatur des Barockzeitalters. Tübingen: Niemeyer 1982 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur).
- KÜHLMANN, Wilhelm/NEUBER, Wolfgang (Hrsg.): Intertextualität in der Frühen Neuzeit. Studien zu ihren theoretischen und praktischen Perspektiven. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag 1994 (Frühneuzeit-Studien, 2).
- KÜHN, Johannes: Toleranz und Offenbarung. Eine Untersuchung der Motive und Motivformen der Toleranz im offenbarungsgläubigen Protestantismus zugleich ein Versuch zur neueren Religions- und Geistesgeschichte. Leipzig: Meiner 1923.
- LAAK, Lothar van: Hermeneutik literarischer Sinnlichkeit. Historisch-systematische Studien zur Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts. Tübingen: Niemeyer 2003 (Communicatio; Studien zur europäischen Literatur- und Kulturgeschichte, 31).
- LAHNSTEIN, Peter: Das Leben im Barock. Zeugnisse und Berichte. 1640-1740. Stuttgart [u.a.]: Kohlhammer 1974.
- LANGER, Herbert: Kulturgeschichte des Dreißigjährigen Krieges. Stuttgart [u.a.]: Kohlhammer 1978.
- LAUFHÜTTE, Hartmut (Hrsg.): Künste und Natur in Diskursen der Frühen Neuzeit. Teil 1. Wiesbaden: Harrassowitz 2000 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 35).
- LAUSBERG, Heinrich: Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Stuttgart: Steiner 1990.
- LEPPER, Marcel: Die „Entdeckung“ des deutschen Barock. Zur Geschichte der Frühneuzeitgermanistik 1888-1915. In: *Zeitschrift für Germanistik* 17 (2007). S. 300-321.
- LEPPER, Marcel: Lamento. Zur Affektdarstellung in der Frühen Neuzeit. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag 2008.
- LEPPER, Marcel: „Typologie in der Westentasche“. Der ‚Neue Mensch‘ als ‚barocker Held‘ (1918-1933). In: *Der ‚Neue Mensch‘. Utopien, Leitbilder und Reformkonzepte zwischen den Weltkriegen*. Hrsg. v. Alexandra Gerstner et al. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag 2006. S. 71-86.



- MAHLMANN-BAUER, Barbara (Hrsg.): *Scientiae et artes. Die Vermittlung alten und neuen Wissens in Literatur, Kunst und Musik. Band 1.* Wiesbaden: Harrassowitz 2004 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 38/1).
- MANNACK, Eberhard: *Barock in der Moderne. Deutsche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts als Rezipienten deutscher Barockliteratur.* Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag 1991.
- MARKWARDT, Bruno: *Geschichte der deutschen Poetik. Band 1. Barock und Frühaufklärung. 3. Aufl.* Berlin: de Gruyter 1964.
- MARTIN, Dieter: *Barock um 1800. Bearbeitung und Aneignung deutscher Literatur des 17. Jahrhunderts von 1770-1830.* Frankfurt am Main: Klostermann 2000 (Das Abendland; Forschungen zur Geschichte europäischen Geisteslebens, 26).
- MAURER, Michael: *Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert.* München: Oldenbourg 1999 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 51).
- MEID, Volker: *Barocklyrik. 2. Aufl.* Stuttgart [u.a.]: Metzler 2008 (Sammlung Metzler, 227).
- MEID, Volker: *Der deutsche Barockroman.* Stuttgart: Metzler 1974 (Sammlung Metzler, 128).
- MEID, Volker: *Die deutsche Literatur im Zeitalter des Barock. Vom Späthumanismus zur Frühaufklärung.* München: Beck 2009.
- MEIER, Albert (Hrsg.): *Die Literatur des 17. Jahrhunderts.* München [u.a.]: Hanser 1999 (Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 2).
- MERKEL, Kerstin/WUNDER, Heide: *Deutsche Frauen der Frühen Neuzeit. Dichterrinnen, Malerinnen, Mäzeninnen.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2000.
- MEUMANN, Markus: *Von der Endzeit zum Säkulum. Zur Neuordnung von Zeithorizonten und Zukunftserwartungen ausgangs des 17. Jahrhunderts.* In: *Kulturelle Orientierung um 1700. Traditionen, Programme, konzeptionelle Vielfalt.* Hrsg. v. Sylvia Heudecker, Dirk Niefanger und Jörg Wesche. Tübingen: Niemeyer 2004 (Frühe Neuzeit, 93). S. 100-121.
- MEUMANN, Markus/NIEFANGER, Dirk: (Hrsg.): *Ein Schauplatz herber Angst. Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im 17. Jahrhundert.* Göttingen: Wallstein 1997.
- MÜLLER, Günther: *Deutsche Dichtung von der Renaissance bis zum Ausgang des Barock.* Potsdam [u.a.]: Athenaion 1930.
- MÜNCH, Paul: *Das Jahrhundert des Zwiespalts. Deutschland 1600-1700.* Stuttgart [u.a.]: Kohlhammer 1999.
- MÜNCH, Paul: *Lebensformen in der Frühen Neuzeit. 1500-1800.* Frankfurt am Main [u.a.]: Propyläen 1992.
- NELSON, Lowry: *Baroque Lyric Poetry.* New Haven [u.a.]: Yale Univ. Pr. 1961.
- NEWALD, Richard/BOOR, Helmut de: *Die deutsche Literatur vom Späthumanismus zur Empfindsamkeit. 1570-1750. 6. Aufl.* München: Beck 1975 (Handbücher für das germanistische Studium).
- NIEFANGER, Dirk: *Galanterie. Grundzüge eines ästhetischen Konzepts um 1700.* In: *Künste und Natur in Diskursen der Frühen Neuzeit. Band 1.* Hrsg. v. Hartmut Laufhütte et al. Wiesbaden: Harrassowitz 2000. S. 459-472 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 35).



- NOWOSADTKO, Jutta/ROGG, Matthias (Hrsg.): „Mars und die Musen“. Das Wechselspiel von Militär, Krieg und Kunst in der Frühen Neuzeit. Berlin [u.a.]: Lit 2008 (Herrschaft und soziale Systeme in der Frühen Neuzeit, 5).
- NUSSER, Peter: Deutsche Literatur von 1500 bis 1800. Lebensformen, Wertvorstellungen und literarische Entwicklungen. Stuttgart: Kröner 2002 (Kröners Taschenbuchausgabe, 481).
- PLOTKE, Seraina: Gereimte Bilder. Visuelle Poesie im 17. Jahrhundert. München [u.a.]: Fink 2009.
- PRESS, Volker: Kriege und Krisen. Deutschland 1600-1715. München: Beck 1991 (Neue deutsche Geschichte, 5).
- RAHN, Thomas: Festbeschreibung. Funktion und Topik einer Textsorte am Beispiel höfischer Hochzeiten in Deutschland (1568-1794). Tübingen: Niemeyer 2006 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 108).
- RAU, Peter: Speculum amoris. Zur Liebeskonzeption des deutschen Romans im 17. und 18. Jahrhundert. München: Fink 1994.
- RICHTER, Sandra: Makroepoche der Mikroepochen. ‚Frühe Neuzeit‘ in der Deutungskonkurrenz literaturwissenschaftlicher Epochenbegriffe. In: Die Frühe Neuzeit als Epoche. Hrsg. v. Helmut Neuhaus. München: Oldenbourg 2009. S. 143-164.
- RIEGER, Stefan: In(ter)ventionen. Die Ordnung der Texte im Barock. In: Text + Kritik 154 (2002). S. 22-34.
- RIEGER, Stefan: Speichern / Meckern. Die künstlichen Intelligenzen des Barock. München: Fink 1997.
- ROHMER, Ernst: Das epische Projekt. Poetik und Funktion des ‚carmen heroicum‘ in der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts. Heidelberg: Winter 1998.
- RÖSCH, Gertrud M.: Clavis Scientiae. Studien zum Verhältnis von Faktizität und Fiktionalität am Fall der Schlüsselliteratur. Tübingen: Niemeyer 2004 (Studien zur deutschen Literatur, 170).
- RÖTZER, Hans Gerd: Der Roman des Barock 1600-1700. Kommentar zu einer Epoche. München: Winkler 1972.
- RÖTZER, Hans Gerd: Picaro – Landstörtzer – Simplicius. Studien zum niederen Roman in Spanien und Deutschland. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1972 (Impulse der Forschung, 4).
- SCHAITLER, Irmgard: Das geistliche Lied im deutschen Barock. Berlin: Dunker&Humblot 1982 (Schriften zur Literaturwissenschaft, 3).
- SCHMIDT, Siegfried J.: Die Selbstorganisation des Sozialsystems Literatur im 18. Jahrhundert. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1989.
- SCHNABEL, Werner Wilhelm: Was ist Barock? Zum Geltungsbereich des literaturwissenschaftlichen Epochenschlagworts und Periodenkonstrukts. In: Barock in Franken. Hrsg. v. Dieter J. Weiß. Dettelbach: Röhl 2004. S. 47-79.
- SCHNEIDER, Martin: Das Weltbild des 17. Jahrhunderts. Philosophisches Denken zwischen Reformation und Aufklärung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2004.
- SCHÖBERL, Joachim: ‚liljen-milch und rosen-purpur‘. Die Metaphorik in der galanten Lyrik des Spätbarock. Untersuchungen zur Neukirchschen Sammlung. Frankfurt am Main: Thesen-Verlag 1972 (Germanistik, 4).



- SCHÜLING, Hermann: Bibliographischer Wegweiser zu dem in Deutschland erschienenem Schrifttum des 17. Jahrhunderts. Gießen: Univ. Bibl. 1964 (Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Gießen, 4).
- SCHULZ, Matthias: Deutscher Wortschatz im 17. Jahrhundert. Methodologische Studien zu Korpustheorie, Lexikologie und Lexikographie von historischem Wortschatz. Tübingen: Niemeyer 2007 (Reihe Germanistische Linguistik, 278).
- SCHULZE, Winfried: Vom „ganzen Haus“ zum „Kreislauf der geselligen Dienste und Arbeiten“. Geselligkeit und Gesellschaftsbildung im 17. Jahrhundert. In: Geselligkeit und Gesellschaft im Barockzeitalter. Band 1. Hrsg. v. Wolfgang Adam et al. Wiesbaden: Harrassowitz 1997 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 28). S. 43-69.
- SCHWIND, Peter: Schwulst-Stil. Historische Grundlagen von Produktion und Rezeption manieristischer Sprachformen in Deutschland 1624-1738. Bonn: Bouvier 1977 (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft, 231).
- SEGBRECHT, Wulf: Das Gelegenheitsgedicht. Ein Beitrag zur Geschichte und Poetik der deutschen Lyrik. Stuttgart: Metzler 1977.
- SIEGL-MOCAVINI, Susanne: John Barclays *Argenis* und ihr staatstheoretischer Kontext. Untersuchungen zum politischen Denken der Frühen Neuzeit. Tübingen: Niemeyer 1999 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 48).
- SINGER, Herbert: Der galante Roman. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler 1966 (Sammlung Metzler, 10).
- SKOWRONEK, Susanne: Autorenbilder. Wort und Bild in den Porträtkupferstichen von Dichtern und Schriftstellern des Barock. Würzburg: Königshausen&Neumann 2000 (Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie, 22).
- SOLBACH, Andreas: Evidentia und Erzähltheorie. Die Rhetorik anschaulichen Erzählens in der Frühmoderne und ihre antiken Quellen. München: Fink 1994 (Figuren, 2).
- SPÄNI, Marc: Poetische Gärtner und phaetonische Himmelfliegen. Formen poetischer Reflexion im niederen Roman des 17. Jahrhunderts. Bern [u.a.]: Peter Lang Verlag 2004 (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, 41).
- STEIGER, Johann Anselm (Hrsg.): Passion, Affekt und Leidenschaft in der Frühen Neuzeit. Wiesbaden: Harrassowitz 2005 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 11).
- STEIGERWALD, Jörn: Galanterie. Die Fabrikation einer natürlichen Ethik der höfischen Gesellschaft (1650-1710). Heidelberg: Winter 2011 (Neues Forum für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, 41).
- STEINHAGEN, Harald/WIESE, Benno v. (Hrsg.): Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts. Ihr Leben und Werk. Berlin: Schmidt 1984.
- STÖCKMANN, Ingo: Vor der Literatur. Eine Evolutionstheorie der Poetik Alteuropas. Tübingen: Niemeyer 2001 (Communicatio; Studien zur europäischen Literatur- und Kulturgeschichte, 28).
- STOLBERG, Michael: Homo patiens. Krankheits- und Körpererfahrung in der Frühen Neuzeit. Köln [u.a.]: Böhlau 2003.
- STOLL, Christoph: Sprachgesellschaften im Deutschland des 17. Jahrhunderts. München: List 1973 (List Taschenbücher Wissenschaft, 1463).



- STRABNER, Erich: Deutsche Sprachkultur. Von der Barbarensprache zur Weltsprache. Tübingen: Niemeyer 1995.
- TILL, Dietmar: Transformationen der Rhetorik. Untersuchungen zum Wandel der Rhetoriktheorie im 17. und 18. Jahrhundert. Tübingen: Niemeyer 2004 (Frühe Neuzeit; Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, 91).
- TITZMANN, Michael: Epoche und Literatursystem. Ein terminologisch-methodologischer Vorschlag. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 49/3 (2002). S. 294-307.
- TRUNZ, Erich: Deutsche Literatur zwischen Späthumanismus und Barock. Acht Studien. München: Beck 1995.
- VALENTIN, Jean-Marie: Französischer „Roman comique“ und deutscher Schelmenroman. Opladen: Westdt. Verlag 1992.
- VOGT, Jochen: Aspekte erzählender Prosa. Eine Einführung in Erzähltechnik und Romantheorie. 7. Aufl. Opladen: Westdt. Verl. 1990 (WV-Studium, 145).
- VOLLHARDT, Friedrich: Selbstliebe und Geselligkeit. Untersuchungen zum Verhältnis von naturrechtlichem Denken und moraldidaktische Literatur im 17. und 18. Jahrhundert. Tübingen: Niemeyer 2001 (Communicatio; Studien zur europäischen Literatur- und Kulturgeschichte, 26).
- VOßKAMP, Wilhelm: Romantheorie in Deutschland. Von Martin Opitz bis Friedrich von Blanckenburg. Stuttgart: Metzler 1973 (Germanistische Abhandlungen, 40).
- VRIES, Jan de: European Urbanization 1500-1800. London: Methuen 1984.
- AGENKNECHT, Christian: Deutsche Metrik. Eine historische Einführung. 2. Aufl. München: Beck 1989 (Beck'sche Elementarbücher).
- WEISZ, Jutta: Das deutsche Epigramm des 17. Jahrhunderts. Stuttgart: Metzler 1979 (Germanistische Abhandlungen, 49).
- WELS, Volkhard: Der Begriff der Dichtung in der Frühen Neuzeit. Berlin [u.a.]: de Gruyter 2009 (Historia Hermeneutica, 8).
- WESCHE, Jörg: Literarische Diversität. Abweichungen, Lizenzen und Spielräume in der deutschen Poesie und Poetik der Barockzeit. Tübingen: Niemeyer 2004 (Studien zur deutschen Literatur, 173).
- WIEDEMANN, Conrad: Bestrittene Individualität. Beobachtungen zur Funktion der Barockallegorie. In: Grenzgänge. Studien zur europäischen Literatur und Kultur. Hrsg. v. Renate Stauf und Conrad-Friedrich Berghahn. Heidelberg: Winter 2005 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, 221). S. 59-82.
- WILLEMS, Gottfried: Anschaulichkeit. Zur Theorie und Geschichte der Wort-Bild-Beziehung und des literarischen Darstellungsstils. Tübingen: Niemeyer 1989 (Studien zur deutschen Literatur, 103).
- WINDFUHR, Manfred: Die barocke Bildlichkeit und ihre Kritiker. Stilhaltungen in der deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts. Stuttgart: Metzler 1966 (Germanistische Abhandlungen, 15).
- WINKLEHNER, Brigitte: Legitimierungsprobleme einer Gattung. Zur Romandiskussion des 17. Jahrhunderts in Frankreich. Tübingen: Stauffenburg 1989.
- ZELLER, Rosmarie: Der *Neue Helicon* als Schule der Glückseligkeit. In: Morgen-Glantz 14 (2004). S. 229-249.

4. Spanische Romanübersetzungen

ALEMÁN, Mateo: Der Landstörtzer: Gusman von Alfarche oder Picaro genannt: dessen wunderbarliches/ abenthewrlichs und possirlichs Leben/ was gestaltt er schier alle ort der Welt durchloffen/ allerhand Ständt/ Dienst und Aembter versucht/ vil guts und böses begangen und außgestanden/ jetzt reich/ bald arm/ und widerumb reich und gar elendig worden/ doch letztlichen sich bekehrt hat/ hierin beschriben wirdt / [Mateo Alemán]. Durch Aegidium Albertinum theils auß dem Spanischen verteutscht/ theils gemehrt und gebessert. München: Henricus 1615.

ALEMÁN, Mateo: Der Landstörtzer: Gusman von Alfarche oder Picaro genannt: dessen wunderbarliches/ abenthewrlichs und possirlichs Leben/ was gestaltt er schier alle ort der Welt durchloffen/ allerhand Ständt/ Dienst unnd Aembter versucht/ vil guts und böses begangen und außgestanden/ jetzt reich/ bald arm/ und widerumb reich und gar elendig worden/ doch letztlichen sich bekehrt hat/ hierinn beschriben wirdt / [Mateo Alemán]. Durch Aegidium Albertinum, Fürstl. Durchl. in Bayrn Secretarium, theils auß dem Spanischen verteutscht/ theils gemehrt und gebessert. München: Henricus 1616.

ALEMÁN, Mateo: Der Landstörtzer: Gusman von Alfarche oder Picaro genannt: dessen wunderbarliches/ abenthewrlichs unnd possirlichs Leben/ was gestaltt er schier alle ort der Welt durchloffen/ allerhand Ständ/ Dienst und Aembter versucht/ viel Guts unnd Böses begangen und außgestanden/ jetzt Reich/ bald Arm/ und widerumb Reich unnd gar Elendig worden/ doch letzlichen sich bekehrt hat/ hierin beschrieben wird; Erstlich Gedruckt zu München/ durch Nicolaum Henricum. Anno M.DC. XVI. / [Mateo Alemán]. Durch Aegidium Albertinum theils auß dem Spanischen verteutscht/ theils gemehrt unnd gebessert. [S.l.]: [ca. 1616].

ALEMÁN, Mateo: Der Landstörtzer: Gusman Von Afarche oder Picaro genandt: dessen wunderbarliches abenthewrliches unnd possirliches Leben hierin beschrieben wird; Erstlich Getruckt zu München/ durch Nicolaum Henricum / [Mateo Alemán]. Durch Aegidium Albertinum theils auß dem Spanischen verteutscht/ theils gemehrt unnd gebessert. [S.l.]: 1618.

ALEMÁN, Mateo: Der Landstörtzer Gusman, Von Alfarche, oder Picaro genant: Darinnen seine Reyß nach Jerusalem in die Türckey/ und Morgenländer/ auch wie Er von dem Türcken gefangen/ widerumb erlediget/ die Indianischen Landschafft besuchet/ und in Teutschlandt selbst alle Stätte durchwandert; Beneben anmüthiger unnd eygentlicher Beschreibung der Morgenländer / [Mateo Alemán]. Auß dem Spanischen Original erstmals an jetzo verteutscht Durch Martinum Frewdenhold. Franckfurt am Mayn: 1626.

ALEMÁN, Mateo: Der Landstörtzer/ Gusman Von Afarche oder Picaro genandt: Dessen wunderbarliches/ abenthewerlichs und possierliches Leben hierinnen beschrieben wird / [Mateo Alemán]. Durch Aegidium Albertinum auß der Spanischen/ in unsere Teutsche Mutter-Sprach übersetzt. Franckfurt: Schiele 1670.

ALEMÁN, Mateo: Vitae Humanae Proscenium: In Quo Sub Persona Gusmanni Alfaracii virtutes & vitia; fraudes, cautiones; simplicitas, nequitia; divitiae, mendicitas; bona, mala; omnia denique quae hominibus cuiuscunque aetatis possunt repraesentantur. Omni Aetatis Et conditionis hominum dicata / [Mateo Alemán]. Caspare Ens editore. Dantisci: Forsterus 1652.



- BARTH, Caspar von: Casp. Barthi[i] Erotodidascalus, Sive Nemoralium Libri V.: Ad Hispanicum Gasperis Gilli, Poli. Cum Figuris Aeneis. Hanoviae: Aubrii; Schleichius 1625.
- CERVANTES SAAVEDRA, Miguel de: Der Spannische Waghalß: Oder/ Des von Lieb bezauberten Ritters/ Don Quixott von Quixada Gantz Neue Ausschweifffung Auf seiner Weissen Rosinanta/ Mit Seinem verwegenen Waffenträger Santscho Panscha/ Auf seiner Schwarzen Flanckina: Das Erstemal mit lustigen Kupffern in Teutscher Sprach Gedruckt / [Miguel de Cervantes Saavedra]. Nürnberg: Tauber 1696.
- CERVANTES SAAVEDRA, Miguel de: Don Kichote de la Mantzscha, Das ist: Junccker Harnisch auß Fleckenland / [Miguel de Cervantes Saavedra]. Auß Hispanischer Spraach in hochteutsche übersetzt [Durch Pahsch Basteln von der Sohle]. Franckfurt: Götze 1648.
- CERVANTES SAAVEDRA, Miguel de: Don Kichote de la Mantscha, Das ist: Junccker Harnisch aus Fleckenland / [Miguel de Cervantes Saavedra]. Aus Hispanischer Sprach in hochteutsche übersetzt [Durch Pahsch Basteln von der Sohle]. Franckfurt: Götze 1669.
- CERVANTES SAAVEDRA, Miguel de: Unzeitiger Furwitz: Eine Newe unnd schöne Historia; Dorinnen etlicher Männer unzeitiger Eyfer/ und der Weiber schwachheit/ auch beyder außgang abgemahlet wird. Jetzo aus Spanischer Sprach in die Deutsche bracht / [Miguel de Cervantes Saavedra]. [S.l.]: 1617.
- ESLAVA, Antonio de: Noches de Inuierno, Winternächte: In welchen etlich vertraute/ wohlgeräiste/ unterschiedener Sprachen und rühmlicher Wissenschaftten erfahrne/ und wohlbelesene Freunde/ einander besuchen/ die Zeit theils mit Erzehlung theils aber mit Gesprächen/ Fragen/ und wohlbegründeten Antworten/ kürtzen und zubringen / [Antonio de Eslava]. Aus dem Spanischen in die Teutsche Sprach versetzt/ und mit etlich: nicht verwerfflichen Zusätzen vermehret und verbessert: Benebenst vielen schönen Kupffern gezieret/ und auf die neueste Manier verfertiget: Durch Matthaem Drummern von Pabenbach. Nürnberg: Lochner 1666.
- ESLAVA, Antonio de: Noches de Inuierno = Winternächte: In welchen etliche vertraute/ wohl-gereiste/ unterschiedener Sprachen und rühmlicher Wissenschaftten erfahrne/ und wohlbelesene Freunde/ einander besuchen/ die Zeit theils mit Erzehlung theils aber mit Gesprächen/ Fragen/ und wohlbegründeten Antworten/ kürtzen und zubringen / [Antonio de Eslava]. Aus dem Spanischen in die Teutsche Sprach versetzt- und mit etlich- nicht verwerfflichen Zusätzen vermehret und verbessert: Benebenst vielen schönen Kupffern gezieret/ und auf die neueste Manier verfertiget: Durch Matthaem Drummern von Pabenbach. Nürnberg: Bleul 1683.
- ESLAVA, Antonio de: Noches de Inuierno, Winternächte: In welchen etliche vertraute/ wohl-gereiste/ unterschiedener Sprachen und rühmlicher Wissenschaftten erfahrne/ und wol-belesene Freunde/ einander besuchen/ die Zeit theils mit Erzehlung theils aber mit Gesprächen/ Fragen/ und wolbegründeten Antworten/ kürtzen und zubringen / [Antonio de Eslava] Aus dem Spanischen in die Teutsche Sprach versetzt/ und mit etlich-nicht verwerfflichen Zusätzen vermehret und verbessert: Benebenst vielen schönen Kupffern gezieret/ und auf die neueste Manier verfertiget: Durch Matthaem Drummern von Pabenbach. Nürnberg: Buggel 1699.
- DAS WUNDERBARE LEBEN Des listigen und lustigen Biscajino: Darinnen sehr anmuhtig beschrieben wird/ wie ein Schalck über den andern komt und endlich

beyde betrogen werden/ In Spanischer Sprach beschrieben und auß selbiger in die Niederländische gebracht / jetzt aber ins Hochteutsche versetzt/ Durch Cyrus vom Hamelstern. [S.l.]: [ca. 1680].

HERNÁNDEZ DE VILLALUMBRALES, Pedro: Der Edele Sonnenritter/ welcher mit sonderlicher Kriegßkunst gar artlich vorbildet die Wanderschaft deß Menschen Lebens: Neben Erklärung gewisser Eigenschafften und Proprieteten der Tugenden und Laster; Auch wie man allhie zeitlich leben/ denn endlich recht und wol sterben soll / [Pedro Hernández de Villalumbrales]. Erstlich in Hispanische/ hernach in Italienische an jetzo aber in Teutsche Sprach vertirt worden/ Durch Matthaeum Hoffstetterum. Giessen: Chemlein 1611.

HERNÁNDEZ DE VILLALUMBRALES, Pedro: Novum Theatrum Humanae Vitae, Das ist: Ein Newer und lustiger Schawplatz Menschliches Lebens: In welchem Historienweiß ein Edler Sonnenritter eingeführet/ und durch denselben die sonderlichen Eigenschafften der Tugenden und Lastern gar artlich vorgebildet worden / Auß frembder Sprach in das teutsche versetzt/ und zum andernmal in Truck gegeben Durch Matthaeum Hoffstetterum. Giessen: Chemlein 1615.

HISTORIEN VON LAZARILLO DE TORMES, einem Spanier: Was für wunderliche/seltzame/ und aberthewrliche Possen/ er in seinem Leben und Herrendiensten verübet/ Und wie es ihme darbey biß er geheyrahtet ergangen/ Auch wie er letztlich mit etlichen Deutschen in Kundschaft gerahten/ und was sich nach abscheid derselben mit ihme ereignet und zugetragen Mehr ist darbey eine Historia/ von zweyen wunderlichen Gesellen Isaac Winckelfeldern/ von Jobst von der Schneid/ wie es ihnen in der weitberümbten Stadt Prag ergangen/ und in was für einen fürtrefflichen Orden sie sich daselbst begeben: Alles sehr anmutig/ lustig und lächerlich zu lesen / Aus Hispanischer in die Deutsche Sprach gantz trewlich versetzt und beschrieben Von Niclas Ulenhart. Erstlich gedruckt zu Augsburg/ durch Andream Aperger. [S.l.]: 1624.

HISTORIEN VON LAZARILLO DE TORMES, einem stoltzen Spanier: Was für wunderliche/ seltzame und abenthewrliche Ding/ er in seinem Leben und Herrendiensten verübet/ Und wie es ihme darbey biß er geheyrahtet ergangen/ Auch wie er letztlich mit etlichen Teutschen in Kundschaft gerahten/ und was sich nach abscheid derselben mit ihme zugetragen / Auß Spanisch in Teutsch übersetzt Mehr etliche außerleßne schöne Gleichnussen/ und Reden grosser Potentaten und Herren: Erstlich gedruckt zu Augspurg/ durch Andream Aperger/ 1627. [S.l.]: 1627.

MONTEMAYOR, Jorge de: Erster unnd anderer Theil Der newen verteutschten Schäfferey/ von der schönen verliebten Diana/ und dem vergessenen Syreno: darin[n]en viel schöner Historien/ von mancherley liebhabenden/ Adels- und Unadelspersohnen/ sambt dero Beschreibung deß Tempels der Göttin Dianae/ und des Pallasts/ so wol auch der Gesellschaft der weisen Frawen Felicia/ sehr lustig unnd kurtzweilig zu lesen / [Jorge de Montemayor]. Auß Spanischer Sprach in Hochteutsch gebracht Durch Hanß Ludwigen/ Herrn/ Khueffsteinern/ Freyhern/ [et]c. Lintz: Blanck 1619.

MONTEMAYOR, Jorge de: Erster und anderer Theil Der newen verteutschten Schäfferey/ von der schönen verliebten Diana/ und dem vergessenen Syreno: darin[n]en viel schöner Historien/ von mancherley liebhabenden/ Adels- und UnadelsPersohnen/ sambt dero Beschreibung des Tempels der Göttin Dianae/ und des Pallasts/ so wol auch der Gesellschaft der weisen Frawen Felicia/ sehr lustig

- zun kurtzweilig zu lesen / [Jorge de Montemayor]. Auß Spanischer Sprach in Hochdeutsch gebracht. Durch Hanß Ludwigen/ Herrn/ Khueffsteinern/ Freyherrn/ [etc]. Lintz: Blanck 1624.
- MONTEMAYOR, Jorge de: Diana / Von H. J. De Monte-Major, in zweyen Theilen Spanisch beschrieben/ und aus denselben geteutschet Durch Johann Ludwigen Freyherrn von Kueffstein/ etc. An jetzo aber Mit deß Herrn C. G. Polo zuvor niedolmetschten dritten Theil vermehret/ und Mit reinteutschen Red- wie auch neuüblichen Reim-arten ausgezieret. Durch G. P. H. Teil 1. Nürnberg: Endter 1646.
- MONTEMAYOR, Jorge de: Diana / Von H. J. De Monte-Major, in zweyen Theilen Spanisch beschrieben/ und aus denselben geteutschet Durch Johann Ludwigen Freyherrn von Kueffstein/ etc. An jetzo aber Mit deß Herrn C. G. Polo zuvor niedolmetschten dritten Theil vermehret/ und Mit reinteutschen Red- wie auch neuüblichen Reim-arten ausgezieret. Durch G. P. H. Nürnberg: Endter 1646.
- MONTEMAYOR, Jorge de: Der schönen Diana. Teil 2. Darinnen sind begriffen acht Bücher. [Nürnberg]: [Endter] [1646].
- MONTEMAYOR, Jorge de: Der schönen Diana. Teil 3. In fünff Büchern begriffen / Durch H. C. G. Polo in Spanischer Sprache beschrieben. Anjetzo Das erstemal gedolmetscht und mit neuüblichen Reimarten außgezieret. Durch Einen Liebhaber der Teutschen Sprache. Nürnberg: Endter 1646.
- MONTEMAYOR, Jorge de: Diana / Von H. J. De Monte-Major, in zweyen Theilen Spanisch beschrieben/ und aus denselben geteutschet Durch Herrn Johann Ludwigen/ Freyherrn von Kueffstein/ [et]c. Anjetzo aber Mit deß Herrn C. G. Polo zuvor niedolmetschtem dritten Theil vermehret/ und Mit reinteutschen Red- wie auch neuüblichen Reim-arten ausgezieret Durch G. P. H. Nürnberg: Endter 1661.
- MONTEMAYOR, Jorge de: Diana / Von H. J. De Monte-Major, in zweyen Theilen Spanisch beschrieben/ und aus denselben geteutschet Durch Johann Ludwigen/ Freyherrn von Kueffstein/ [et]c. Anjetzo aber Mit deß Herrn C. G. Polo zuvor niedolmetschtem dritten Theil vermehret/ und Mit reinteutschen Red- wie auch neuüblichen Reim-arten ausgezieret Durch G. P. H. Nürnberg: Endter 1663.
- MONTEMAYOR, Jorge de: Lustige Amorosische Discurs und Historien der Schäfereyen/ von der schönen verliebten Diana, und dem vergessenen Syreno: Darinnen viel anmuthige Historien von mancherley Liebhabenden Personen/ Glücks unnd Unglücks wunderbarlichen Verenderungen begriffen / [Jorge de Montemayor]. Aus dem Spanischen in die Hochdeutsche Sprache versetzt/ Durch Den Herrn Hanß Ludwigen/ Herrn Khueffsteinern/ Freyherrn/ [et]c. Leipzig: Wachßman.
- PORNOBOSCODIDASCALUS LATINUS: De Lenonum, Lenarum, Conciliatricum, Servitorum, Dolis, Veneficiis, Machinis, plusquam Diabolicis, de miseriis iuvenum incautorum qui florem aetatis Amoribus inconceßis addicunt; de Miserabili singulorum periculo & omnium interitu; Liber Plane Divinus / Lingua Hispanica Ab Incerto Auctore Instar Ludi conscriptus Celestinae titulo Caspar Barthius. Inter Exercitia Linguae Castellanae Latio transcribemat Accedunt Dissertatio Eiusdem ad Lectorem Cum Animadversionum Commentariolo. Item, Leandris Eiusdem, Et Musaeus, recensiti. Francofurti: Aubrii; Schleichius 1624.
- QUEVEDO Y VILLEGAS, Francisco Gómez de: Der Abentheurliche Buscon, Eine Kurtzweilige Geschicht / In Spanischer Sprach erstlich beschrieben durch Dom Francisco De Quevedo. Anitzo aber Auß dem Frantzösischen in das Hochteutsche



- übersetzt; Mit Angehengten Schreiben deß Ritters der Sparsamkeit. Franckfurt: Sand 1671.
- QUEVEDO Y VILLEGAS, Francisco Gómez de: L' Aventurier Buscon, Histoire Facetieuse / Composée en Espagnol par Dom Francisco De Quevedo, Cavalier Espagnol. Ensemble les lettres du Chevalier de l'Espagne. Franckfurt: Sand 1671.
- ROJAS, Fernando de: Pornoboscodidasculus Latinus: De Lenonum, Lenarum, Conciliatricum, Servitiorum, Dolis, Veneficiis, Machinis, plusquam Diabolicis, de miseris iuvenum incautorum qui florem aetatis Amoribus inconceßis addicunt; de Miserabili singulorum periculo & omnium interitu; Liber Plane Divinus / Lingua Hispanica Ab Incerto Auctore Instar Ludi conscriptus Celestinae titulo Caspar Barthius. Inter Exercitia Linguae Castellanae Latio transscribentur Accedunt Dissertatio Eiusdem ad Lectorem Cum Animadversionum Commentariolo. Item, Leandris Eiusdem, Et Musaeus, recensiti. Francofurti: Typis Wecheliani; Aubrii; Schleichius 1624.
- SAN PEDRO, Diego Fernández de: Carcell De Amor. Oder/ Gefängnüß der Lieb: Darinnen eingebracht wird/ die trawrige und doch sehr schöne Historia/ von einem Ritter/ genandt Constante, Und der Königlichen Tochter Rigorosa / [Diego Fernández de San Pedro]. Auß Spanischer Sprach in Hochdeutsch gebracht/ Durch Hans Ludwigen/ Herrn Khueffsteinern/ Freyherrn/ etc. Leipzig: Wachsmann 1625.
- SAN PEDRO, Diego Fernández de: Carcell De Amor Oder Gefängnüß der Lieb: Darinnen eingebracht wird/ die trawrige unnd doch schöne Historia/ von einem Ritter/ genant Constante, Und der Königlichen Tochter Rigorosa / [Diego Fernández de San Pedro]. Auß Spanischer Sprach in Hochdeutsch gebracht/ Durch Hans Ludwigen/ Herrn Khueffsteinern/ Freyherrn/ etc. Leipzig: Wachsmann 1630.
- SAN PEDRO, Diego Fernández de: Carcell De Amor Oder Gefängnüß der Lieb: Darinnen eingebracht wird/ die trawrige und doch schöne Historia/ von einem Ritter/ genandt Constante, Und der Königlichen Tochter Rigorosa / [Diego Fernández de San Pedro]. Auß Spanischer Sprach in Hochdeutsch gebracht/ Durch Hans Ludwigen/ Herrn Khueffsteinern/ Freyherrn/ etc. 5. Aufl. Leipzig: Öhl 1635.
- SAN PEDRO, Diego Fernández de: Carcell De Amor. Oder/ Gefängnüß der Lieb: Darinnen eingebracht wird die traurige und doch sehr schöne Historia/ von einem Ritter/ genant Constante, Und der Königlichen Tochter Rigorosa / [Diego Fernández de San Pedro]. Aus Spanischer Sprach in Hochdeutsch gebracht/ Durch Hans Ludwigen/ Herrn Khueffsteinern/ Freyherrn/ [et]c. Hamburg: Nauman 1660.
- SAN PEDRO, Diego Fernández de: Carcell De Amor. Oder/ Gefängnüß der Lieb: Darinnen eingebracht wird die traurige und doch sehr schöne Historia/ von einem Ritter/ Genant Constante, Und der Königlichen Tochter Rigorosa / [Diego Fernández de San Pedro]. Aus Spanischer Sprach in Hochdeutsch gebracht/ Durch Hans Ludwigen/ Herrn Khueffsteinern/ Freyherrn/ [et]c. Hamburg: Nauman; Wolff 1675.
- SCHATZKAMMER/ Schöner/ zierlicher Orationen/ Sendbriefen/ Gesprächen/ Vorträgen/ Vermahnungen/ und dergleichen: Auß den vier unnd zwentzig Büchern deß Amadis von Franckreich zusammen gezogen. Und allen derselben Liebhabern/ und sonderlich allen denen so sich Teutscher Sprach Lieblichkeit unnd Zierd befleissigen zu gutem in Truck gegeben. Straßburg: Zetznerus 1612.
- ULENHART, Niklas: Historia von Isaac Winckelfelder/ und Jobst von der Schneid/ zweyer wunderlicher Gesellen: wie es ihnen in der weitberümbten Stadt Prag ergangen/ und in was für einen fürtrefflichen Orden sie sich daselbst begeben; Alles



lustig und sehr anmutig zu lesen; Erstlich gedruckt zu Augspurg durch Andream Aperger / Beschrieben von Nicolaus Ulenhart. [S.l.]: 1624.

VEGA CARPIO, Lope Félix de: Warhaffte Beschreibung Der Wunderseltzamen abenthewrlichen Geschichten Des Panfils und der Nise / [Lope Felix de Vega Carpio] Mit schönen verliebten Discoursen gezieret/ und in vier Bücher/ so aus dem Spanischen in Frantzösisch/ und darauß in Teutsch übersetzt/ getheilt. Durch Constantino Patiente, della buona Speranza. [S.l.]: 1629.

ZWO KURTZWEILIGE/ lustige/ und lächerliche Historien: Die Erste/ von Lazarillo de Tormes, einem Spanier/ was für Herkom[m]ens er gewesen; Auß Spanischer Sprach ins Teutsche gantz trewlich transferirt; Die ander/ von Isaac Winckelfelder/ und Jobst von der Schneid / Durch Niclas Ulenhart beschriben. [München]: Hainrich 1617.

ZWO KURTZWEILIGE/ lustige/ und lächerliche Historien: Die Erste/ Von Lazarillo de Tormes/ einem Spanier/ was für Herkommens er gewesen; Auß Spanischer Sprach ins Teutsche gantz trewlich transferirt; Die Andere/ Von Isaac Winckelfelder/ und Jobst von der Schneid/ wie es diesen beyden Gesellen inn Prag ergangen / Durch Niclas Ulenhart beschriben. Schwäbischen Hall: Lentz 1643.

ZWO KURTZWEILIGE/ lustige/ und lächerliche Historien: Die Erste/ Von Lazarillo de Tormes/ einem Spanier/ was für Herkommens er gewesen; Aus Spanischer Sprach ins Teutsche gantz treulich üersetzt; Die Andere/ Von Isaac Winckelfelder/ und Jobst von der Schneid/ wie es diesen beyden Gesellen in Prag ergangen / Durch Nicolaum Ulenhart beschriben. Nürnberg: Endter 1656.